Posener Tageblatt

Bezug: in Polen monatlich durch Boten 5,50 zł, in den Ausgabestellen 5,25 zł, Postbezug (Polen u. Danzig) 5,40 zł, Ausland 3 Rm einschl. Postgebühren. Einzelnummer 0,25 zł, mit illustr. Beilage 0,40 zł. **Anzeigen:** im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 17 gr, im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr. Sonderplatz 50% mehr. Ausland 100% Aufschlag. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Gegründet 1861

Anzeigenbedingungen: Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt kann nicht Gewähr geleistet werden. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Kosmos Sp. z o. o., Poznań, al. Zwierzyniecka 6. — Fernsprecher: 6823, 6275, 6105. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblatts“, Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, zu richten. Fernsprecher 6105, 6275. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184.

Kauft „Palmo“ Mostrich!

Eine kleine Anzeige ist besser als keine Anzeige

Illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild“ — „Die Welt der Frau“ — Tägliche Unterhaltungsbeilage „In freier Stunde“

69. Jahrgang — Freitag, den 25. April 1930 — Nr. 95

Kreuzritter-Kultur.

Wie die Polen in Deutschland unterdrückt werden ...

Aus Magdeburg wird geschrieben:

Auf dem Gelände der alten Zitadelle in Magdeburg wurde am Sonnabend durch den Polenbund in Deutschland eine Erinnerungstafel enthüllt zu Ehren von elf hier während des Krieges an Typhus verstorbenen polnischen Legionären. Die deutsche Heeresleitung hatte diese Leute seinerzeit wegen Landesverrat in Magdeburg inhaftiert. U. a. befand sich auch Marschall Piłsudski unter den Gefangenen. Bei der Feier, der Abgeordnete verschiedener polnischer Organisationen beiwohnten, sprachen Vertreter der polnischen Minderheit in Ostpreußen und der wendischen Sorben, die dem Wunsche auf baldige Wiedervereinigung mit ihren slawischen Stammesbrüdern Ausdruck gaben.

Ein Vertreter der polnischen Gesandtschaft in Berlin legte im Namen Piłsudskis einen Kranz mit einer Schleife in den polnischen Nationalfarben nieder. Die Gedenktafel trägt in polnischer Sprache die Inschrift: „Unsterblichen Ruhm unseren toten Helden. Sie starben für die Freiheit ihres Volkes. Das dankbare Vaterland.“

Diese Feier wurde mit Erlaubnis der zuständigen städtischen Behörden veranstaltet.

Die deutsche Minderheit in Rumänien.

Die Lage der Regierung Maniu ist durch verschiedene Vorfälle erschüttert worden, kann aber — den gegenteiligen Behauptungen der Oppositionsparteien zum Trotz — nicht als gefährdet gelten.

Durch den Fall Stere, der die Bildung einer besonderen „Beßarabischen Fraktion“ innerhalb der Bauernpartei zur Folge hatte, hat sich Maniu die Sympathien Beßarabiens verscherzt; die des rumänischen Altreiches hat er nie besessen.

Eine gegen die siebenbürgischen Minderheiten (die Deutschen und die Ungarn) gerichtete unüberlegte Sprachenverordnung Dobrescus, des Regierungspräsidenten von Siebenbürgen, die, wie es heißt, nicht ohne private Gutheißung des Innenministers erfolgte, hat die Minderheiten aufsässig gemacht. Die Verfügung untersagte den Gebrauch der ungarischen und deutschen Sprache in den Stadt- und Bezirksratssitzungen. Es wird betont, daß ein ähnlicher einschneidender Eingriff in die Nationalitätenrechte nicht einmal zur Zeit der schwärzesten magyarischen Reaktion versucht wurde.

Obwohl der Ministerpräsident nach einer Aussprache mit den deutschen Abgeordneten Hans Otto Roth und Rudolf Brandsch und nach einer „Kleinen Anfrage“ Dr. H. O. Roths im Abgeordnetenhaus die Verordnung Dobrescus annullieren ließ, werden die Nachwirkungen der Attacke nicht so bald vorübergehen.

Daß Dobrescu, dem als Regierungspräsidenten Ministerrang zukam, in eine „Bakschisch“-Affäre verwickelt wurde, hat das Ansehen der Regierung auch nicht gestärkt.

Wird der Sejm zusammenberufen?

Warschau, 24. April. In politischen Kreisen ist das Gerücht verbreitet, daß Ende dieser Woche die Präsidien der Oppositionsparteien zu Beratungen über die außerordentliche Sejmsession zusammentreten sollen. Am Sonnabend soll eine Versammlung des Centrolew stattfinden, in der man die endgültige Entscheidung darüber erwartet, wann das Gesuch an den Staatspräsidenten um Einberufung einer außerordentlichen Session gestellt werden soll. Diese Nachricht ist von offiziellen Oppositionsfaktoren nicht bestätigt worden und muß also mit Vorsicht aufgenommen werden.

Die unklare Lage geht auch aus einer Behauptung des „ABC“ hervor, daß die von Dr. Świtalski bei der Landesinspektion gemachten Beobachtungen eine Abschwächung der Stimmungen für die Auflösung des Sejms und die Durchführung von Neuwahlen festgestellt hätten.

Vom Staatspräsidenten.

Warschau, 24. April. Der Staatspräsident hat seinen Aufenthalt in Spala verlängert und wird dort wahrscheinlich bis zur nächsten Woche weilen. Seine Rundreise durch die Warschauer Wojewodschaft unternimmt er voraussichtlich direkt von Spala.

Weitere Verhaftungen und blutige Zusammenstöße in Indien

Bombay, 25. April. (R.) **„Times“** melden zu den gestrigen Unruhen in Peschawar: Zwei Panzerwagen wurden von einer Volksmenge angegriffen. Der eine wurde mit Benzin begossen und in Brand gesetzt. Zwei von den Insassen sollen dabei den Tod in den Flammen gefunden haben. An einer anderen Stelle der Stadt wurde ein Unteroffizier von seinem Motorrad geworfen und mit einer Axt erschlagen. Britische Truppen von Gurkhas wurden beim Einrücken in die Stadt mit Steinen empfangen und hatten eine Anzahl Verwundeter. Es wurde notwendig, mit Maschinengewehren und Gewehren das Feuer zu eröffnen. Ischdat ist jetzt ruhig. Patrouillen ziehen durch die Straßen. Wegen der Vorgänge in Peschawar wurden abends in den Straßen von Lahore Patrouillendienste eingerichtet. Truppen sind von Lahore neuerlich abgesendet worden.

Reuter meldet dazu, daß bei den gestrigen schweren Ruhestörungen außer den britischen Soldaten ungefähr zwölf Eingeborene getötet wurden. Zwölf weitere Ruhestörer befinden sich verwundet in Krankenhäusern.

Am frühen Morgen wurden eine Anzahl politischer Agitatoren wegen verschiedener Vergehen verhaftet. Darauf wurden in den Straßen Protestversammlungen veranstaltet, die bald einen so ernsten Charakter bekamen, daß Polizei und Truppen das Feuer eröffnen mußten. Abends war die Ruhe wiederhergestellt. Der stellvertretende Polizeidirektor und ein Polizeiinspektor wurden verwundet, letzterer sehr schwer.

Weiter wird gemeldet, daß Gandhis Sekretär Mahadev Desai, der bei dem Auszug des Mahatma als stellvertretender Leiter des Seminars zurückgelassen worden war, zusammen mit sechs Freiwilligen verhaftet worden sei. Die Verhaftung erfolgte, als die sieben Personen mit Säcken gesetzeswidrig hergestellten Salzes unterwegs waren.

Flugzeugunglück auf der Ostsee.

Kopenhagen, 23. April. Ein dänisches Marine-Leerflugzeug, geführt von dem dänischen Kapitänleutnant Jensen, das gestern abend 10.40 Uhr nach Dänemark von Warnemünde abflog, ist nachts auf der See verunglückt. Man will vom Lande aus rote Lichtsignale gesehen haben. Ein anderes dänisches Seeflugzeug startete sofort, um das vermißte Flugzeug zu suchen, kehrte aber um 2 Uhr nachts unverrichteter Sache zurück. An Bord des verunglückten Flugzeuges befand sich außer dem Kapitänleutnant noch der Mechaniker Bressendorf. **Die Maschine war auf das Wasser niedergegangen und zerschellt.** Das Wrack wurde heute vormittag sieben Seemeilen westlich von der Leuchtboje zwischen Warnemünde und Gjedser gefunden. Die Besatzung ist bei dem Unglück getötet worden. Bei den Trümmern wurde von dem Flugzeug „D 1245“ der Deutschen Verkehrsfliegerschule in Warnemünde die Leiche des Kapitänleutnants Jensen gefunden und geborgen.

An der Suche beteiligten sich fünf dänische Flugzeuge sowie mehrere dänische U-Boote und der Bergungsdampfer „Aegir“. Kapitänleutnant Jensen war einer der besten Flieger der dänischen Marine und bereits seit zehn Jahren im Flugwesen tätig.

Ueber die **Ursache des Flugunglücks** wird von fachmännischer Seite aus Warnemünde geschrieben, daß mit ziemlicher Sicherheit ein Motorschaden anzunehmen ist. Offenbar hat der Pilot nach Eintritt der Störung, als er zur Notlandung schreiten wollte, die Entfernung des Flugzeuges von der Wasseroberfläche falsch abgeschätzt. Es sind jedenfalls Anzeichen dafür vorhanden, daß der Apparat **direkt in das Wasser hineingeflogen** ist. Die Benzintanks, die im Wasser treibend aufgefunden wurden, müssen bei dem Aufprall der Maschine auf das Wasser abgerissen sein. Daß die Maschine, ein von den Heinkel-Flugzeugwerken erbauter Tiefdecker mit einem Jaguar-Motor von 400 PS Stärke, nicht abgestürzt ist, geht auch daraus hervor, daß die Besatzung des Flugzeuges noch das Magnesium-Landelicht entzündet hat. Der Lehrer vom Dienst der Deutschen Verkehrsfliegerschule, der den Flug der dänischen Maschine, soweit möglich, zu beobachten hatte, bemerkte das Landungszeichen und entsandte sofort Hilfe.

Die Leiche des Kapitänleutnants ist von dem „Aegir“ an Bord genommen und nach Gjedser-Odde auf Falster gebracht worden, von wo sie nach Kopenhagen übergeführt werden soll. Die Leiche Bressendorfs ist trotz weiterer eifriger Nachforschungen noch nicht gefunden worden.

Sofortige Untersuchung.

Von dem Leiter der Abteilung für Luftfahrtwesen im Reichsverkehrsministerium Berlin, Ministerialdirigent Dr. Brandenburg, wird folgendes mitgeteilt:

„Ueber das Unglück wurde mir heute morgen eingehender Bericht erstattet. Ich ordnete sofort eine Untersuchung nach der Richtung hin an, ob von deutscher Seite irgendein Versehen begangen worden ist. Die Ermittlungen sind bereits durchgeführt, und es steht fest, daß uns oder unseren untergeordneten Stellen keinerlei Vorwürfe gemacht werden können. Die dänischen Behörden hatten vor mehreren Monaten um die Erlaubnis nachgesucht, auf der Strecke Kopenhagen—Warnemünde regelmäßige Uebungsflüge zu Versuchszwecken veranstalten zu dürfen. Die Erlaubnis wurde auch erteilt, und seit etwa zehn Tagen wurden die Flüge, immer nachts, auch tatsächlich durchgeführt. Die dänischen Maschinen kamen gewöhnlich am Abend in Warnemünde an und flogen nach etwa halbstündigem Aufenthalt wieder nach Kopenhagen zurück. Das tragische Ende des Kapitänleutnants Jensen, den ich persönlich kannte, hat mich tief erschüttert.“

Kommt Oberst Sławek nach Posen?

Warschau, 24. April.

Auf Einladung der Ortsgruppe des Regierungsblocks begibt sich Ministerpräsident Sławek in den nächsten Tagen nach Posen, bei welcher Gelegenheit er zum ersten Male mit seinem Regierungsprogramm vor die Oeffentlichkeit treten wird. Diese Absicht Sławeks wird in den politischen Kreisen lebhaft diskutiert, und man ist der Ansicht, daß Sławek wichtige Angaben über die nächsten Pläne der Regierung machen dürfte. (Die **„Gazeta Zachodnia“** dementiert diese Nachricht. Red.)

Das gebrochene Herz.

Warschau, 24. April.

In der Osternummer des sozialistischen **„Robotnik“** hatte der Sejmabgeordnete Hermann Liebermann einen Artikel veröffentlicht, welchen er „Das gebrochene Herz des Herrn Car“ betitelte. Justizminister Car fühlte sich durch Form und Inhalt persönlich verletzt und ließ dem Sejmabgeordneten Liebermann einen Brief zugehen, in dem er zum Ausdruck brachte, daß die gegen ihn erhobenen Vorwürfe das Maß des politischen Kampfes weit überschritten hätten, und daß er Liebermann nur mit Rücksicht auf seine Stellung als Justizminister nicht ohrfeigen könne. Abschriften dieses Briefes sind auch dem Ministerpräsidenten, den Marschällen des Sejms und des Senats, dem Fraktionsvorsitzenden der P. P. S., dem Präsidenten der Anwaltskammer und dem Vorsitzenden des Offiziers-Ehrengerichts zugegangen. Liebermann hat darauf in einem Briefe geantwortet, dessen Inhalt der Justizminister als ehrenrührige Handlung auffaßte und den Brigadegeneral Krzemieński sowie den Rechtsanwalt Rzepecki als seine Ehrenvertreter bestimmte. Da aber Liebermann eine Genugtuung auf ehrengerichtlichem Wege ablehnte, ist der Ehrenhandel durch ein einseitig ausgefertigtes Protokoll beigelegt worden. Wie jedoch verlautet, will Liebermann ein Gerichtsverfahren wegen Beleidigung gegen Justizminister Car anstrengen.

Französische Kulturgemeinschaft.

Von **Dr. Ewald Ammende**, Generalsekretär der Europäischen Nationalitäten-Kongresse.

Das französische Volk ist im Vergleich zu den meisten anderen des Kontingentes in einer besonderen Lage, und zwar insofern, als es in den Staaten, in welchen es in größerer Zahl ansässig ist, in keiner Weise Unterdrückungen unterworfen ist. Für Frankreich ist das eine Selbstverständlichkeit. Auch in Belgien sind die Franzosen, trotzdem sie die zahlenmäßige Minderheit bilden, noch immer das eigentliche staatsführende Volk. In der Schweiz aber nehmen sie auf gleichem Fuße mit den zwei oder drei anderen Staatsnationen an der Staatsführung teil. Sieht man von Luxemburg ab, so gibt es in Europa nur noch in Italien im Aostatal eine kleine französische Gruppe. Dazu kommt als eine Erscheinung ganz besonderer Art der französische Bevölkerungsteil einer südbessarabischen Ortschaft „Schabow“, wo Deutsche und Franzosen mit ihren Vereinen, Schulen und Traditionen gewissermaßen als Objekte kommender psychologischer Studien unter Wahrung ihrer vollsten nationalen Eigenart seit über hundert Jahren in ein und derselben Dorfgemeinschaft leben.*) Hier einer der wesentlichsten Gründe, warum in Frankreich für das Nationalitätenproblem nur wenig Interesse und Verständnis besteht. Trotzdem läßt sich auch für das französische Volk jetzt die Entwicklung zu einer bewußten überstaatlichen und alle Franzosen der Welt umfassenden Kulturgemeinschaft erkennen. So trat während der letzten Brüsseler Beratungen im Rahmen der permanenten Minderheitenkommission des Weltverbandes der Völkerbundligen anläßlich der Diskussion über den Reisebericht Frau Dr. Bakkers — wie man weiß, ist in diesem unter anderem eine scharfe Kritik der italienischen Nationalitätenpolitik enthalten — zur allgemeinen Ueberraschung erstmalig ein französischer Delegierter für die Rechte seiner Volksgenossen im Aostatale ein. Doch eine weit bedeutsamere Frage wie das Schicksal der Aosta-Franzosen ist für das französische Volk in der Entwicklung der kulturellen Beziehungen zum Franzosentum in Kanada gegeben. Es ist nun im höchsten Grade interessant beobachten zu können, wie die Frage von den Beziehungen des französischen Volkes und seinen Söhnen drüben in Kanada — eine Frage, die vor wenigen Jahren noch kaum akut war — jetzt die französische Oeffentlichkeit von Tag zu Tag mehr beschäftigt. Vor anderthalb Jahren erschien in der bekannten Pariser Zeitschrift „L'Illustration“ ein Bericht über die ganz unerwarteten Folgen, den Enthusiasmus, welchen eine Reise des französischen Botschafters in Washington durch den französischen Teil Kanadas dort allerwärts bei der Bevölkerung hervorgerufen hatte. Mit einer geradezu freudigen Ueberraschung wurde festgestellt, daß die Bande der gemeinsamen Kul-

*) Vom Standpunkt der nationalen Psychologie gesehen, stellt Schabow vielleicht den allerinteressantesten Fall des dauernden Zusammenwirkens der Angehörigen zweier großer Kulturvölker in einer gänzlich fremden Umgebung abseits der Stammländer dar. Diesbezüglich genügt wohl der Hinweis, daß die sonst in vollster Eintracht lebenden beiden Gruppen jedesmal, wenn es im Laufe der Zeit zu einem deutsch-französischen Kriege kam, ihrerseits in Konflikte gerieten, die nach Friedensschluß jedesmal allerdings wiederum ihr Ende fanden.

tur und Ueberlieferung zwischen Stammvolk und Auslandgruppe trotz der räumlichen Trennung und der langen Zeit eines gesonderten historischen Geschickes ungeschwächt weiterbestehen.

Seitdem sind in der französischen Presse immer wieder Aeußerungen über die Beziehungen zu den Franzosen Kanadas und ihrer Pflege auf dem Wege spezieller Institute usw. erschienen. In seiner Nummer vom 11. März d. J. bringt nun der „Temps“ einen besonders interessanten Reisebericht Maurice Larrongs, der zusammen mit einer ganzen Gruppe von französischen Intellektuellen in Kanada weilt. Was Larrong hier unter innerster Bewegung in bezug auf Frankreich und seine Söhne in Kanada — die unerschütterliche Bluts- und Kulturgemeinschaft, die jetzt zwischen Stammvolk und Auslandsgruppe besteht — äußert, könnte ebensogut eine Charakteristik der Kulturverbundenheit des deutschen, des polnischen oder irgendeines der anderen europäischen Völker mit den außerhalb des Mutterlandes lebenden Nationalitäten sein. Im Triumphzug, und zwar in demselben Wagen, in denen kürzlich der britische Premier Macdonald durch Kanada reiste, fahren die Vertreter der französischen Oeffentlichkeit durch den von Franzosen besiedelten Teil Kanadas „une des grandes hérédités de notre patrie“, wie Larrong sich wörtlich ausdrückt. Ueberall werden sie festlich empfangen und überall haben sie das Empfinden, sich in der eigenen Familie „en famille“ zu befinden. Endlich kommen sie in Montréal, der Hauptstadt Französisch-Kanadas an. Hier bemerkt man voller Stolz, daß Montréal die zweite französische Hauptstadt, die zweite Metropole in der Welt, in welcher man französisch spricht — achthunderttausend von den eine Million zweihunderttausend Bewohnern der Stadt — darstellt. Gleichfalls mit Stolz berichtet Larrong, daß die vier Millionen Franzosen von neun Millionen der Gesamtbevölkerung Kanadas bald die Mehrheit bilden dürften, und zwar, weil sie sich außerordentlich schnell vermehren. Larrong berichtet, daß Familien mit achtzehn Kindern geradezu eine alltägliche Erscheinung in Französisch-Kanada bilden, und Fälle, wo die Kinderzahl zwanzig und mehr beträgt, zu den noch täglich wiederkehrenden Erscheinungen gehören. Geradezu mit Rührung berichtet Larrong von den Schulen des Landes, wo die Gäste von Schülern und Lehrern mit französischen Gedichten empfangen werden.

Die freudige Bewegung Larrongs ist verständlich, denn Kanada ist bekanntlich eines der wenigen Länder, wo das Nationalitätenproblem und speziell die Schulfrage geradezu mustergültig gelöst ist, ähnlich wie in der Schweiz. Hier hat die zahlenmäßige Minorität, d. h. die französische Bevölkerung, in der Tat die Möglichkeit — auch dieses wird von Larrong unterstrichen — gegründet auf die Treue zum Staat, sich in vollem Umfange und in der engsten Verbindung zum Mutterlande ungehemmt kulturell fortzuentwickeln. Es ist natürlich interessant, daß man diesen Umstand — das Vorhandensein vorbildlicher Zustände in Kanada — französischerseits als zu Recht bestehend, ja sogar als selbstverständlich ansieht. Es fragt sich nur, warum so viele Franzosen für das Streben anderer Völker für ihre im Auslande lebenden Volksteile die gleichen Lebensbedingungen zu erlangen, nicht das geringste Verständnis zeigen, ja mehr noch, dieses Streben sogar oftmals mit einer zu verurteilenden Propagandatätigkeit in Verbindung bringen. Die heute vielerorts in Europa bestehende „zwiespältige Mentalität“ besteht eben auch für die Franzosen. Während man es als selbstverständlich ansieht, daß die Franzosen außerhalb Frankreichs allerwärts in der Welt ihre kulturelle Entwicklungsfreiheit garantiert erhalten, stellt in den Augen der französischen Oeffentlichkeit die Frage der zu anderen Völkern gehörenden Nationalitäten in den verschiedenen europäischen Staaten etwas ganz anderes dar. Sollte es da nicht wirklich an der Zeit sein, daß die französische Oeffentlichkeit sich im Sinne der großen freiheitlichen Traditionen des französischen Volkes von dieser eingangs erwähnten Zwiespältigkeit befreit, um von jetzt ab gleichermaßen wie für die Rechte der eigenen Volksgenossen auch für die alle anderen Nationalitäten Europas einzutreten. Wenn man das in Frankreich tun wollte, so wäre damit ein gewaltiger Fortschritt in der Arbeit zum nationalen Ausgleich und damit auch im Kampfe um die Sicherung des europäischen Friedens — da dieser vor allem auf der nationalen Verständigung basiert — gewonnen.

Der Kirchenbrand von Costesti.

Die Beisetzung der Opfer am Ostersonntag.

Costesti, 23. April.

Das Dorf liegt auf Hügeln anmutig am Oberlauf des Flüßchens Teleorman. Der Fluß, hier noch Bach, teilt es in zwei getrennte Siedlungen, zwischen denen auf einem Hügel, inmitten des Friedhofes, die kleine Kirche steht, in der sich die Bauern Sonntags und Feiertags zum Gottesdienst einfinden. Diese Kirche wurde, wie hier schon berichtet, am Karfreitag, während der Abendandacht, ein Raub der Flammen. Fast alle Anwesenden fanden den Feuertod.

Wenn man den kleinen Bahnhof verläßt, der als Umsteigestation zwischen Turnu Magurele und der Hauptlinie eine gewisse Bedeutung hat, verspürt man sofort den Brandgeruch, der noch immer die Luft durchzieht. Die breite Dorfgasse bietet ein trauriges Bild.



Die furchtbare Kirchenbrandkatastrophe in Rumänien.

Während der Karfreitags-Andacht in der Dorfkirche von Costeti in Rumänien geriet das hölzerne Gotteshaus durch eine der großen Altarkerzen in Brand. Das Feuer breitete sich so schnell aus, daß von den 200 Gläubigen, die in der Kirche versammelt waren, sich nur 90 retten konnten. Die übrigen 110 Personen erlitten den Flammentod. — Unser Bild zeigt die Stätte der entsetzlichen Katastrophe; von der Kirche ist fast nichts mehr übriggeblieben.

Noch ist man von der Unglücksstätte weit entfernt, und dennoch weiß man, daß Furchtbares sich hier zugetragen haben muß. In diesem Dorf ist der Tod umgegangen, deutlich sagen es die kleinen schwarzen Fahnen, die als Zeichen der Trauer fast an jedem Hausgiebel angebracht sind. In jeder Familie ein Toter!

Ich will zum Bürgermeister. Der, heißt es, ist nicht im Gemeindehaus, sondern an der Brandstätte anzutreffen, wo er die Aufräumungsarbeiten, die Agnoszierungen, die Vorbereitungen für das Begräbnis leitet, klare und vernünftige Weisungen erteilt, trotzdem er durch den Verlust eines Kindes und mehrerer anderer Verwandten selbst hart betroffen ist. Alle Geschäfte sind geschlossen, desgleichen die Vorhänge und Fensterläden der Häuser. In der Straße ist kaum ein Mensch zu sehen.

Rechts einbiegend, gelangt man an den alten, wankenden Steg, der über das breite, doch wasserarme Flußbett führt. Hier haben sich die Zimmerleute aufgetan. Sie sägen und hämmern, als ob es gälte, in Eile einen Tanzsaal zu erbauen. Siebzig Särge müssen in dieser Nacht fertiggestellt werden, manche so groß, daß sie vier Personen fassen. Die Hinterbliebenen wollen es so. Hinterbliebene? Mütter sind übrig geblieben und Väter, Großmütter und Großväter. Die Hoffnung der Eltern, die Zukunft des Dorfes, die Jugend, fünfundneunzig Kinder im Alter von sechs bis zu zwanzig Jahren, ist in den Flammen umgekommen.

Zum Abendgottesdienst sind sie in Gruppen, nach Klassen geordnet, in die Kirche geführt worden, wo, einer alten Sitte zufolge, rings an den Wänden und in der Kuppel unzählige Kränze hingen. Daran Bänder und Schleifen mit Inschriften.

Solch ein Kranz hing gerade über einem der großen Altarleuchter, in dem neue lange, buntbemalte Kerzen staken. Das Band fing Feuer. Im Nu schlugen die Flammen auf alle anderen Kränze über.

In der Kirche hundertvierzig Menschen, so eng aneinandergepfercht, daß sie kaum stehen können. Rings an den Wänden und über ihren Häuptern die brennenden Kränze. Am alten Gebälk, an der Holztäfelung findet das Feuer neue Nahrung. Innerhalb von wenigen Minuten brennt die Kirche lichterloh. Alles drängt zur Tür, die nach innen zu öffnen ist. Endlich gelingt es, sie aufzureißen. Dadurch entsteht, vom Winde begünstigt, ein scharfer Zug, der die Stichflamme zur Tür hinaustreibt. Wenige Beherzte gelangen mit schweren Brandwunden ins Freie. Die Mehrzahl kann sich nicht von der Stelle rühren. Schon regnet es brennende Blätter; glühender Draht fällt auf die Häupter der Kinder, die entsetzliche Schreie ausstoßen. Die Haare der Mädchen, die Mützen der Knaben, die Kleider fangen Feuer. Das Kirchendach steht in hellen Flammen. Es ist aus Holz gebaut. Jetzt stürzen auch brennende Balken in die Tiefe. Der Pfarrer ergreift das Evangelium mit der rechten Hand, seinen linken Arm hat er fest um sein Söhnchen geschlungen; „Gott steh uns bei!“ Mehr kann er nicht sagen. Beißender Rauch benimmt ihm den Atem.

Da stürzt das Dach mit ungeheurem Krach zusammen und begräbt alle unter sich. In zehn Minuten hat sich die ganze furchtbare Tragödie abgespielt. Hier ist nichts mehr zu retten. Dennoch versucht man zu löschen; die Feuerwehr trifft aus Pitesti ein. Drei Stunden später ist alles vorbei.

So erzählt der Bürgermeister . . .

Inzwischen sind wir auf dem Hügel angelangt. Von fern schon hört man das Weinen und Wehklagen der Eltern, die ihre Kinder suchen. Die Leichen sind bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt, und oft ist es nur ein Knopf oder das unversehrte Restchen eines Kleides, an dem die Eltern ihre Kinder wiedererkennen. Die meisten sind vollständig verkohlt. Bei einigen ist der Oberkörper verbrannt, während der Unterkörper vom Feuer unversehrt blieb. Alle aber sind sie auf die Hälfte ihres Körperumfanges zusammengeschrumpft, Haut und Fleisch hat sich zusammengezogen, nur die Knochen lassen auf die Größe des Körpers schließen. Und diese menschlichen Ueberreste werden von den verzweifelten Eltern in die Arme geschlossen, an die Brust gedrückt und abseits sorgsam hingebettet. Eine Frau hat ihre vier Mädchen nebeneinander in einen primitiven Sarg gelegt. Die Arme hat den Verstand verloren, sie ist ununterbrochen im Selbstgespräch. Hin und wieder ruft sie singend und sich wiegend Gott an, dem sie Dank dafür sagt, daß er ihr eins von Fünfen gelassen hat. Dies eine aber ringt inzwischen im Spital von Pitesti mit dem Tode. Joan M. Jonescu, ein Invalide und Vater von vier Kindern, hat drei von ihnen zusammengesucht und ebenfalls in einen Sarg gebettet. Einen Knaben hat er mit schweren Brandwunden nach Hause geschafft. Seine Frau liegt krank im Hospital von Pitesti und weiß von nichts. Jedem erzählt er, daß er dies Unglück mit Fassung trägt.

An Erwachsenen außer dem Pfarrer sind der Lehrer, eine Lehrerin, der Hilfsbürgermeister u. a. umgekommen. Von den 108 Toten sind 32 Kinder unter 14 Jahren, 56 von 14 bis 20 Jahren, die übrigen sind älter als 20 Jahre.

Im Laufe des Vormittags sind der Innenminister Vaida Voevod, Minister Raducanu und der Bischof Nikita an der Unglücksstätte erschienen. Minister Vaida hat ein Stück der tropfenweise geschmolzenen Bronzeglocke mit sich genommen. Das Evangelium, aus dem der Pfarrer gelesen hatte, ist nur zur Hälfte verbrannt. Teile daraus sind gänzlich unversehrt. Das Buch ist über hundert Jahre alt. Gegen 8 Uhr abends erscheint der Oberstaatsanwalt. Er waltet nur sehr kurz seines Amtes; dieser Fall hat mit seinem Gericht nichts zu schaffen.

Wagt man es, die Leidtragenden anzusprechen, so erhält man nur unzusammenhängende Antworten. Der Vorschlag eines Massengrabes wird mit entsetzlichen Schreien und erbittertem Protest zurückgewiesen. Die Frauen knien neben ihren Kindern, das brennende Talglicht in der Hand. Längst ist es Nacht, aber niemand weicht von der Seite der Toten. Die Männer beginnen mit Hast Gräber auszuheben. Sie handhaben den Spaten kraftlos vor Schmerz. Gespenstisch bewegen sich die in schwarze Tücher eingehüllten Gestalten der Frauen zwischen den Grabsteinen des Friedhofes und am Abhang des Hügels. Von unten hallen die Hammerschläge der Zimmerleute unheimlich durch die Nacht. Jeder fertige Sarg wird sogleich übergeben. Die Leichen werden mit Tüchern und Papier zugedeckt.

Eine Mutter, die vor den Körpern ihrer beiden halbverkohlten Kinder steht, schreit auf: „Herr mein Gott, mein Bub lebt, er hat sich bewegt!“ Man kann es ihr nicht ausreden. Sie duldet nicht, daß er in den Sarg gelegt wird. Der Oberkörper des Knaben ist ein einziges Stück Kohle.

Zwei Frauen stimmen Totengesänge an. Dies ist der Auftakt zu lautem Wehklagen, das sich an allen Ecken und Enden erhebt. Zweihundert Elternpaare jammern laut, sie rufen Gott an, beten, fluchen. Die Frauen heben die Talglichter zum Nachthimmel empor, die Männer heben Gräber aus, die Zimmerleute schlagen die Särge zusammen. Wem die Nerven nicht versagen, der bleibe noch.

Auf dem Rückweg kommt man an den paar Menschenresten vorbei, die niemand als zu den Seinen gehörig erkennen will. Wieder geht es über den kleinen Steg, durch die nächtlichen Dorfgassen der Station entgegen. Am nordöstlichen Horizont flackert blutroter Feuerschein.

Endlich blinken drüben die Lichter des Stationsgebäudes. Nun kann man die Richtung nicht mehr verfehlen.

Am Ostersonntag fand die schreckliche Tragödie mit der feierlichen Beisetzung der Opfer ihren Abschluß.

Exzellenz von Jagow †.

Aus Brandenburg a. d. Havel kommt die Trauerkunde, daß der frühere Oberpräsident der Provinz Westpreußen, Wirklicher Geheimer Rat Exzellenz Ernst v. Jagow am Ostersonnabend im 77. Lebensjahre verstorben ist.

Exzellenz v. Jagow war der letzte Kgl. Preuß. Oberpräsident der Provinz Westpreußen, an deren Aufblühen er einen hervorragenden Anteil hatte. Ein vorzüglicher Verwaltungsbeamter von großem Können und klarem Blick, ein in hohem Maße pflichtbewußter und getreuer, echt deutscher Mann, dem das Wohl der ihm anvertrauten westpreußischen Provinz am Herzen lag, ist mit ihm dahingegangen. Auf dem Gebiete der Landwirtschaft, des Handels und der Industrie hat er stets ein warmes Interesse bekundet. Mit ganzer Liebe setzte er sich für das Werk der Weichselregulierung ein. In der ganzen Provinz und darüber hinaus genoß der Verstorbene wegen seiner ausgezeichneten Charaktereigenschaften und seines vornehmen Wesens herzliche Sympathien und hohes Ansehen. In der schweren Kriegszeit war es ihm gelungen, die äußerst schwierige Ernährungsfrage so zu lösen, daß die Bevölkerung vor einer Hungersnot bewahrt wurde. Fast 14 Jahre lang hat er die Belange der Provinz in vorbildlicher Weise vertreten und sich um ihr Aufblühen hochverdient gemacht. Sein Name wird in der Geschichte der Provinz Westpreußen einen Ehrenplatz einnehmen.

*

Der Verstorbene ist am 6. November 1853 zu Colberwisch bei Osterburg geboren und hat eine glänzende Laufbahn durchgemacht. Seiner Ehe mit Helena v. Enckevort entsprossen zwei Töchter und ein Sohn. Dieser ist im Weltkriege als Offizier im Jahre 1915 gefallen. Mit noch nicht 40 Jahren wurde Herr v. Jagow Regierungspräsident in Posen. Dann kam er in gleicher Eigenschaft nach Marienwerder. Von hier aus wurde er im Jahre 1905 als Oberpräsident der Provinz Westpreußen nach Danzig berufen. Zwischendurch war er mehrere Jahre zur Disposition gestellt worden. Herr v. Jagow war auch lange Jahre Abgeordneter der konservativen Partei im Preußischen Landtag. Daneben bekleidete er eine Reihe von Ehrenämtern. So war er während der ganzen Zeit seines Danziger Wirkens Vorsitzender des Vorstandes des Diakonissen-Mutter- und Krankenhauses, welches Amt er mit großer Liebe und Fürsorge ausübte. Seiner Initiative war auch der Bau des Schwestern-Erholungsheimes in Zoppot zu verdanken.

Im Mai 1919 nahm Exz. v. Jagow seinen Abschied und zog nach Rostock. Dann siedelte er nach Brandenburg a. d. Havel über, wo er als Domherr die Verwaltung des Domstiftes innehatte, die ihm Reichspräsident v. Hindenburg in seiner Eigenschaft als Ehrendomherr von Brandenburg übertragen hatte. Hier hat der Entschlafene ebenfalls unter Hingabe seiner ganzen Persönlichkeit nimmermüde bis in sein hohes Alter hinein in reichem Segen gewirkt. So wird das Andenken an den hochverdienten Mann überall in dankbarer Erinnerung bleiben.

In kurzen Worten.

(R.) Detmold, 24. April. Reichsminister Treviranus sprach gestern in einer vom hiesigen Arbeitsausschuß der Volkskonservativen Vereinigung veranstalteten Versammlung über die politische Lage. Der Minister erklärte hierbei u. a., daß es das besondere Ziel seiner politischen Freunde sei, die Gedanken des Freiherrn v. Stein in das deutsche Volk hineinzupflanzen.

*

Basel, 24. April. Der Verwaltungsrat der Bank für den internationalen Zahlungsausgleich schloß gestern seine erste, wenn auch inoffizielle Sitzung ab. Beschlossen wurde prinzipiell, am zweiten Montag eines jeden Monats eine Sitzung abzuhalten.

*

Amsterdam, 24. April. Einem deutschen Scheckfälscher gelang es hier, bei einem Juwelier zwei Schecks im Betrage von 5200 Gulden unterzubringen. Die Nachforschungen nach dem Betrüger verliefen bisher ergebnislos.

*

London, 24. April. Der Führer des Luftschiffes „Graf Zeppelin“, Dr. Eckener, ist gestern, von Neuyork kommend, in Southampton eingetroffen.

*

Koblenz, 24. April. Durch ein Riesenfeuer im Kapuzinerkloster zu Ehrenbreitstein ist die ganze dortige Bibliothek völlig vernichtet worden. Von dem Archiv konnte nichts gerettet werden.

*

Berlin, 24. April. Bei Flugzeugabstürzen in den Staaten Neuyork, Sylvanien, Virginien und Kanada kamen insgesamt 8 Personen ums Leben.

*

Berlin, 24. April. Wie die Blätter berichten, ist gestern der internationale Hegelkongreß eröffnet worden.

Aus Posen und Umgegend

Posen, den 24. April.

Laienhafter Bummel durch das Posener Messegelände.

O/S. Man schüttelt bedenklich den Kopf. Und bewundert den rosenroten Optimismus der Leute, die da meinen, die diesjährige Posener Internationale Mustermesse werde bis zum kommenden Sonntag noch rechtzeitig unter Dach und Fach gebracht werden. Wüst und leer sieht es zur Zeit auf dem Ausstellungsgelände aus, und durch die weiten Hallen gähnt eine erschreckliche Oede oder geistert ein verzweifeltes Durcheinander. Mitfühlend gedenkt man beim Durchwandern der sorgenschweren Tage und kummervollen Nächte der Verantwortlichen, die aus diesem bösen Tohuwabohu innerhalb drei Tagen eine mustergültige Mustermesse von internationalem Charakter zaubern wollen, müssen und — werden! Nein, vorläufig sieht die Sache schlimm aus.

Die peinliche Gipsfigur des säenden Landmanns vor dem Oberschlesischen Turm hat man zwar schon von ihrem Sockel heruntergeholt. Die kann keinem Menschen mehr auf den Kopf fallen. Und der leere Granitwürfel wirkt selbst in seiner jetzigen Zwecklosigkeit dekorativer als vordem. Wie überhaupt die Außenanlagen, die weiten sauberen Plätze, die stattlichen Gebäude und Hallen nach wie vor einen durchaus wohltuenden fertigen Eindruck machen. Aber innen herrscht noch der Geist einer fatalen Unfertigkeit. Und der Laie begreift, wie gesagt, nicht, wie man hier innerhalb von dreimal 24 Stunden eine vollendete Tatsache schaffen will.

Man ist mitten in den Aufbauarbeiten. Da tönt ein Hämmern, Klopfen, Feilen, Nageln, Sägen. Da werden Balken und Gerüste getragen, aufgestellt und zusammengeschlagen. Nackte kahle Holzwände, Maschinen und andere Ausstellungsgegenstände stehen halbausgepackt scheinbar sinn- und zwecklos umher. Papier, Stroh und Leinwandfetzen liegen sorglos verstreut. Ein ganzes Heer von Arbeitern und Handwerkern ist weit verteilt in den Riesenhallen tätig. Maurer, Zimmerleute, Mechaniker, Maler, Dekorateure, Packer und was weiß ich! Selten einmal ein Stand, der bereits fertig ist. Ueberall erst Ansätze, Anfänge. Was aber noch eigenartiger berührt, das sind die vielen ganz kahlen Stellen, auf denen nicht einmal solche Ansätze zu bemerken sind, das sind die bis zur Zeit überhaupt noch vollkommen leerstehenden Hallen. So der Oberschlesische Turm, der augenblicklich als „Magazin", als Lagerraum anscheinend für Ausstellungsgegenstände dient. Oder die völlig verödete Halle Nummer 3, gleich linkerhand vom Haupteingang u. a. m. Jedenfalls erscheint es kaum möglich, daß diese Baulichkeiten noch für die kommende Messe in Anspruch genommen werden. Lebendiger sieht es lediglich auf dem freien Messegelände im Messehof aus, wo bereits eine beachtliche Anzahl Ausstellungsfirmen überwiegend landwirtschaftliche Maschinen aufgebaut haben. Uebrigens konnte ich bei meinem kurzen Rundgang bereits mehrere reichsdeutsche Großfirmen entdecken.

Wir wissen nicht, wie groß die Zahl der gemeldeten Teilnehmer sein mag, wie viele der leeren Flecken noch in den drei Tagen besetzt werden mögen — vielleicht sind wir auch von den Ausmaßen der vorjährigen Landesausstellung ein wenig verwöhnt. Aber der Posener Stadtpräsident hat sich letzthin recht zuversichtlich geäußert. Wir wollen hoffen, daß sich seine Erwartungen voll erfüllen werden und die diesjährige Mustermesse einen gleichermaßen moralischen wie finanziellen Erfolg bringen wird.

Vorläufig schauts jedenfalls trübe aus. Und eine solide Portion Pessimismus ist gerechtfertigt. Immerhin ist es ja eine bekannte Erscheinung, daß internationale Messen und Ausstellungen immer erst gewissermaßen über Nacht aus dem Boden zu wachsen pflegen, und daß die letzten Hammerschläge bestenfalls ertönen, wenn die Eröffnungsfeierlichkeiten längst beendet sind.

Wappnen wir uns also mit der Zuversicht des Fachmannes!

Gehupft wie gesprungen.

Wir berichteten vor kurzem, daß die sogen. Luxusstraßenbahnlinie 10 durch ihre Verlegung von ihrer bisherigen Route ul. Emilji Sczanieckiej (fr. Jagowstr.) über die ul. Marszalka Focha (fr. Glogauerstraße) — Wilda nach der Strecke Wilda-Solatsch rentabler gestaltet werden sollte. Seit Sonnabend vor dem Palmsonntage fährt die Straßenbahn die neue Linie. Wer sie nun auf dieser neuen Strecke aufmerksam beobachtet, der wird nicht verkennen, daß die Linie auf einer großen Strecke, und zwar von der Caponnière bis Wilda, auf die Bezeichnung Luxusstraßenbahn auch heut noch vollen Anspruch erheben kann. Denn sie fährt wie früher schon auch jetzt noch meist ohne Passagiere. Hier gilt also das alte Wort: „Incidit in Scyllam, qui vult vitare Charybdim" (frei „Man kommt vom Regen in die Traufe"). Zweifellos hat die Straßenbahndirektion bei der Verlegung der Straßenbahnlinie 10 eine größere Rentabilität dieser Linie im Auge gehabt, ist aber, wie jeder Tag beweist, in dieser Erwartung zweifellos schwer enttäuscht worden. Sie wird deshalb durch eine abermalige Aenderung der Straßenbahnlinien ihren Irrtum wieder gutzumachen versuchen müssen. Die Straßenbahn der Stadt Posen kann sich bei dem zweifellos den gesteigerten Verkehrsverhältnissen nicht mehr gewachsenen Wagenpark, wie wir bereits in dem Artikel „Aufhebung einer Luxusstraßenbahnlinie in Posen" in Nr. 87 betonten, eine Luxusstraßenbahnlinie zweifellos nicht leisten. Es müssen vielmehr alle Straßenbahnwagen restlos in den Dienst des allgemeinen Verkehrs gestellt werden.

Wir haben unseren Artikel in Nr. 87 mit der Frage geschlossen: **„Wo bleibt aber nun der für St. Lazarus dringend notwendige Ersatz?"** Bisher hat man von einem solchen nichts gemerkt, obgleich in diesem Stadtteile die Straßenbahnverhältnisse, wie wir schon wiederholt nachgewiesen haben, keineswegs rosig liegen, ja gegen früher, als noch die Linie 4 über den Alten Markt und durch die Große Gerberstraße ging, sich erheblich verschlechtert haben. Nun stehen wir vor der Eröffnung der Internationalen Posener Messe, mit der erfahrungsgemäß eine Verkehrszunahme nach St. Lazarus verknüpft ist. Für den Sommer steht die Touristen-Ausstellung bevor, die gleichfalls eine starke Verkehrsentwicklung auf der ul. Marszalka Focha (fr. Glogauerstraße) im Gefolge haben wird. Daß die Straßenbahndirektion dem gesteigerten Verkehrsbedürfnis gegenüber gewappnet sein wird, ist mit Bestimmtheit anzunehmen. Es darf aber wohl der Erwartung Ausdruck gegeben werden, daß nicht nur während solcher Sonderveranlassungen, sondern ständig der Stadtteil St. Lazarus denjenigen Straßenbahnverkehr erhält, wie er der ziffernmäßigen Bedeutung des Vororts als beste Einnahmequelle des Verkehrsinstituts entspricht. hb.

× **St. Georgstag.** Der heutige Donnerstag, 24. April, der dem heiligen Georg geweiht ist, ist für den Landmann und Gärtner einer von den Merktagen im Jahre, an denen er bestimmte Berufspflichten zu erfüllen hat. Die und jene Frucht muß um diese Zeit gesät werden, der und jener Pflanze ist der Boden vorzubereiten. Das und jenes ist im Hofe, im Stalle, im Hause, im Keller zu tun. „Zieht St. Georg den Vorhang (Wolken) weg, sind überwässert Flur und Steg", heißt es. Und weiter sagt der Landmann: „Ist Georg warm und schickt er keine Gestrengen herein, wird die Scheuer voll Korn und das Faß voll Wein."

× **Die Frühjahrsschonzeit für Fische** in offenen Gewässern für die Wojewodschaft Posen wurde auf die Zeit vom 20. April bis zum 31. Mai d. J. festgelegt.

× **Der Spiritus wird teurer.** Wie verlautet, hat das Finanzministerium beschlossen, die Preise für die Produkte des Spiritusmonopols zu erhöhen. Eine entsprechende Verordnung soll in allernächster Zeit erscheinen.

× **Wichtig für Dentisten.** Im „Dziennik Ustaw" Nr. 20 ist eine Verordnung des Innenministers erschienen, die für die Dentisten von Bedeutung ist. Nach dieser Verordnung, die am 25. April in Kraft tritt, dürfen Schilder von anerkannten Dentisten und Dentisten nur vor dem Haustor und im Tore des Hauses ausgehängt werden, in denen sich die betreffende Anstalt oder technische Werkstätte befindet, sowie an der Tür der Wohnung, nicht mehr jedoch als je ein Schild an jeder der bezeichneten Stellen. Bei einem Wohnungswechsel kann ein Jahr lang vor dem Haustor oder im Tor des Hauses, in dem sich die Anstalt bzw. technische Werkstätte befand, ein Schild angebracht sein, das die neue Adresse anzeigt. Die Schilder der anerkannten Dentisten dürfen enthalten: Vor- und Zuname, Berufsgrad, Adresse, Fernsprechnummer und Empfangsstunden, außerdem den Namen „Zaklad techniczno dentystyczny". Dabei ist erforderlich, daß der Name des Inhabers der Anstalt angeführt wird. Die Schilder der Dentisten dürfen enthalten: Vor- und Zuname des Dentisten, Berufsgrad, Adresse, Fernsprechnummer und Empfangsstunden, außerdem den Namen „Pracównia techniczno-dentystyczna". Auch hier ist die Angabe des Inhabers der Werkstätte erforderlich. Die Größe der Schilder darf nicht 40×25 Zentimeter übersteigen. Anzeigen der anerkannten Dentisten und Dentisten in der Tages-, der periodischen und der Berufspresse sind nur zu Zwecken der Information zulässig. Anzeigen zu Zwecken der Reklame sind untersagt. Anzeigen in der Tagespresse und in periodischen Schriften können außer dem auf den Schildern statthaften Inhalt enthalt: Informationen über den Beginn der Praxis, Wiederaufnahme, Einstellung bzw. Ausreise, Umzug oder Rückkehr. Die Zahl dieser Anzeigen darf 36 im Laufe eines Kalenderjahres nicht überschreiten. Anzeigen in einer in der Verordnung nicht vorgesehenen Form sind untersagt. Zuwiderhandlungen werden durch Strafsanktionen geahndet, die in Art. 27 der Verordnung des Staatspräsidenten vom 10. Juni 1927 über die Ausführung der zahnärztlichen Praxis (Dz. U. R. P. Nr. 54, Pos. 476) vorgesehen sind.

× **Remonte- und Gebrauchspferde-Ausstellung in Posen.** Der Pferdezüchterverein für Vollblut in Großpolen veranstaltet vom 13. bis 15. Juni d. J. in der Kaserne des 15. Ulanenregiments in Posen eine Bezirks-Ausstellung von Remonte- und Gebrauchspferden, verbunden mit einer Auktion oder Verkauf aus freier Hand. Die Pferdeauktion findet am 14. Juni um 4 Uhr nachmittags statt. Die Remonten-Kommission wird auf der Ausstellung nur Remontenpferde, die als vorzüglich, sehr gut und gut anerkannt werden, ankaufen.

× **Vorläufig keine weitere Herabsetzung des Zinssatzes bei der Bank Polski.** Entgegen dem Gerücht von einer beabsichtigten weiteren Herabsetzung des Zinssatzes teilt die Bank Polski mit, daß sie wenigstens vorläufig an eine ähnliche Aktion nicht heranzutreten beabsichtige.

× **Zur Förderung der Sparbewegung in den Schulen.** Oft gründen und verwalten einzelne Schulklassen ganz selbständig ihre Sparkassen. Unter der Anleitung und Aufsicht von Fachleuten würden dergleichen Unternehmen größer und besser organisiert sein. Im Zusammenhang damit fand im Kultusministerium eine Besprechung statt, an der Vertreter der Sparkassen und der Schulbehörde teilnahmen. Es wurde beschlossen, von der P. K. O. Belohnungen für die Besitzer der Sparkassenbücher auszusetzen. Die planmäßige Sparbewegung in den Schulen beginnt im nächsten Schuljahr.

× **Zur Beachtung für die Reservisten.** Die Ferienzeit naht, und jeder denkt darüber nach, wo und wie er diese Zeit am besten und angenehmsten verleben könnte. Nicht jeder aber denkt an die Erfüllung seiner Pflichten den Militärvorschriften gegenüber. In diesen Vorschriften ist gesagt, daß bei einer 14tägigen Abwesenheit keine Abmeldung nötig ist. Dagegen muß beim Hausbesitzer die neue Adresse zurückgelassen werden. Bei längerer Abwesenheit muß die bestimmte Person hier abgemeldet und im zeitweiligen Aufenthaltsort angemeldet werden. Bei Nichtbeachtung der Meldevorschriften droht eine Strafe bis zu 500 Zloty.

× **Ein Motorradunglück** ereignete sich gestern abend gegen 9 Uhr am Plac Wolności (fr. Wilhelmsplatz). Der 20jährige Gehilfe einer Rechtsanwaltskanzlei, Józef Graczyk, fuhr mit unerlaubter Geschwindigkeit, von der ul. Nowa (fr. Neuen Straße) kommend, über den Plac Wolności und stieß um ein Haar mit einem Straßenbahnwagen zusammen. Doch gegenüber dem Lichtspieltheater „Słońce" ereilte ihn das Geschick: das Motorrad berührte mit dem Pedal den Bordstein, und Graczyk stürzte mit seiner Begleiterin, der 20jährigen Expedientin Helena Kielpińska, auf den Bürgersteig. Beide zogen sich Verletzungen an Händen, Kopf und Füßen zu. Die Expedientin mußte ins Krankenhaus geschafft werden. Gr. hatte kein Führerzeugnis. In Automobilkreisen wird darauf hingewiesen, daß schon seit längerer Zeit keine Straßenkontrolle der Chauffeurdiplome durchgeführt worden sei. — **Ein zweiter Unfall** ereignete sich auf der Kurniker Chaussee bei Zegrze. Dort fuhr eine Autodroschke in eine Schafherde und tötete elf Schafe. Der 36jährige Kaufmann Wacław Łuczak aus Posen erlitt schwere Verletzungen.

× **Gefährlicher Zusammenstoß.** In der Nähe der Oper stieß gestern nachmittag der 30jährige Stanisław Wróblewski aus Kostschin auf seinem Rade mit einem Straßenbahnwagen der Linie 6 zusammen und trug lebensgefährliche Verletzungen am Kopfe davon.

× **Der Autobusverkehr Posen—Wirsitz** wurde von Wirsitz aus infolge Unrentabilität eingestellt. Er kursiert jetzt nur von Samotschin nach Posen.

× **Vom Wetter.** Heut, Donnerstag, früh waren bei wolkenlosem Himmel neun Grad Wärme.

× **Sonnenaufgang und Sonnenuntergang** am Freitag, 25. 4., 4,44 Uhr und 19,11 Uhr.

× **Der Wasserstand der Warthe in Posen** betrug heut, Donnerstag, früh + 0,84 Meter, wie gestern früh.

× **Nachtdienst der Aerzte.** In dringenden Fällen wie gestern früh, gegen + 0,74 Meter am Donnerstag früh.

× **Nachtdienst der Apotheken vom 19.—26. April.** Altstadt: Apteka Sapieżyńska, Plac Sapieżyński 1; Apteka pod Eskulapem, Plac Wolności 13; Apteka pod Złotym Lwem, Stary Rynek 75; Apteka Chwaliszewska, ul. Chwaliszewo 76. — St. Lazarus: Apteka przy Parku Wilsona, ul. Marsz. Focha 47. — Jersitz: Apteka Mickiewicza, ul. Mickiewicza 22. — Wilda: Apteka pod Koroną, Górna Wilda 61. — Ständigen Nachtdienst haben folgende Apotheken: Solatsch-Apotheke, Mazowiecka 12, die Apotheke in Luisenhain (mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen von 2 Uhr nachm. bis 9 Uhr abends), die Apotheke in Główno, die Apotheke in Gurtschin ul Marsz. Focha 158, die Apotheke der Eisenbahnkrankenkasse, St. Martin 18, die Apotheke der Krankenkasse, ul. Pocztowa 25.

× **Rundfunkprogramm für Freitag, 25. April:** 13 bis 13.05: Zeitzeichen, Fanfarenblasen vom Rathausturm. 13.05 bis 14: Schallplatten-Konzert. 14 bis 14.15: Notierungen der Effekten-, der Getreidebörse und des Schlachthofes. 14.15 bis 14.30: Landwirtschaftliche Mitteilungen der Pat, Bericht über den Schiffsverkehr usw. 16.45 bis 17.05: Bildfunk. 17.05 bis 17.25: Vortrag. 17.25 bis 17.45 Englischer Kursus. 17.45—18.45: Konzert. 18.45 bis 18.55: Beiprogramm — Verschiedenes. 18.55 bis 19.20: Vortrag. 19.20 bis 19.35: Theater und Bühne. 19.35 bis 19.50: Musikalisches Zwischenspiel. 19.50 bis 20.15: Vortrag. 20.15 bis 22.30: Sinfonie-Konzert. In den Pausen Programme der Posener Theater und Kinos. 22.30 bis 22.45: Zeitzeichen, Mitteilungen der Pat, Sport. 22.45 bis 24: Tanzmusik aus dem Carlton.

× **Programm des Deutschlandsenders für Freitag, 25. April, Königswusterhausen:** 9.30: Gespräch. 14.30: Kinderstunde. 15: Uebertragung von London: Der Kampf um den Davis-Pokal England—Deutschland. 16.30: Nachmittags-Konzert von Leipzig. 17.30: Vortrag „Vom Schicksal der Waisenkinder". 17.55: Vortrag „Wirtschaftskrise und Kapitalmarkt". 18.20: Unterhaltende Stunde. 18.40: Englisch für Fortgeschrittene. 19.05: Vortrag „Verkehr und Verkehrsbewältigung in den Großstädten". 19.30: Wissenschaftlicher Vortrag für Tierärzte. 20: Volkstümliche Lieder. 20.30: Streifzüge durch Berlin. 21: Klingler-Quartett. 22.30: Kartenspiele; anschließend bis 0.30: Nachtmusik.

Gottesdienstordnung für die katholischen Deutschen.

Vom 26. April bis 3. Mai.

Sonnabend, 5 Uhr: Beichtgelegenheit. — Sonntag, 7½ Uhr: Beichtgelegenheit; 9 Uhr: Predigt und Amt; 3 Uhr: Rosenkranz, Predigt und hl. Segen. — Montag, 7 Uhr: Gesellenverein. — Freitag, Herz-Jesu-Freitag, abends 6 Uhr: Maiandacht. — Sonnabend, 9 Uhr: Amt. — Gelegenheit zur hl. Osterbeichte ist jeden Vormittag, mit Ausnahme von Dienstag und Freitag, und jeden Abend von 7 Uhr an.

Wettervoransage für Freitag, 25. April.

= **Berlin**, 24. April. **Für das mittlere Norddeutschland: Trocken, teils wolkig, teils heiter; im ganzen etwas kühler; östliche Winde. — Für das übrige Deutschland: Im Westen stark bewölkt, im Rheingebiet stellenweise Regenfälle, im übrigen Reich trockenes und zeitweise heiteres, aber meist etwas kühleres Wetter.**

Wojewodschaft Posen.

Der Chef hatte Vertrauen.

Aus dem Posener Gerichtssaal.

—b. Als die Hochkonjunktur zum Weihnachtsfest 1928 begann, stellte die Firma Warczyński in Posen eine Aushilfskraft für den Kundenbesuch ein. Stanisław P. versah dieses Amt in der ersten Zeit sehr gut, und der Chef gewann langsam, aber stetig mehr Vertrauen zu ihm. Schließlich übertrug er ihm auch die Inkassogeschäfte, und P. durfte von den Kunden gleichzeitig im Namen des Chefs Gelder einkassieren.

Dies sollte dem jetzigen Angeklagten aber zum Verhängnis werden. Er bekam es infolge der durch seine Hände gehenden Geldbeträge mit der Großmannssucht zu tun, kassierte bei den einzelnen Kunden ein, übergab ihnen Quittungen, lieferte aber die betreffenden Summen nicht an seinen Chef ab. Dem Chef dagegen wies er seine Rechnungen regelmäßig weiterhin vor, nur mit dem Unterschiede, daß er diesem die zweite Hälfte des Rechnungsbuches tunlichst fernhielt. Es kam wie es kommen mußte. Der Chef erfuhr von einem Kunden, den er persönlich besuchte, daß dieser einen schuldigen Betrag bereits an seinen neuen Kassierer gezahlt habe. Er knöpfte sich deshalb den ungetreuen Angestellten vor, und dieser erklärte rundheraus, daß er sich das Geld behalten habe, weil der Chef ihn schlecht bezahlte. Uebrigens ständen ihm noch eine ganze Menge von Provisionen zu, welche die entnommenen Summen decken.

Der Richter, vor dem sich Stanisław P. gestern zu verantworten hatte, zeigte allerdings keinerlei Verständnis für die Handlungsweise des Angeklagten, auch wenn die entnommenen Summen tatsächlich gedeckt seien. Er meinte vielmehr, daß diese Geschichte schlicht und einfach Unterschlagung zu nennen wäre und strafbar sei. Drei Monate Gefängnis mit dreijähriger Bewährungsfrist bedeuten trotzdem eine sehr milde Sühne.

† **Ostrowo**, 24. April. Einschläferer an der Arbeit. Zwei Lodzer Kaufleute, B. Gadulski und J. Garbaty, hatten hier sowie in der kongreßpolnischen Nachbarstadt Kalisch größere Einkäufe getätigt. Auf ihrer Rückreise bestieg bald hinter Kalisch ein junges Paar, das angeblich aus Ostrowo stammen soll, das Abteil, in dem die Kaufleute saßen, und begann mit ihnen ein Gespräch. Bald darauf schliefen beide Reisende ein. Als Garbaty kurz vor Lodz aufwachte, stellte er fest, daß ihm die Brieftasche mit 1800 zł fehlte. Sein Reisegefährte wurde in bewußtlosem Zustande aus dem Zuge getragen. Die Polizei leitete sofort eine Untersuchung ein und verhaftete mehrere Personen, die der Tat verdächtig sind.

□ **Rawitsch**, 23. April. Unter Jazzmusik an die frische Luft. Ein tragikomisches Bild bot sich am Dienstag nach 11 Uhr nachts den wenigen Passanten, die um diese Zeit ihren Weg über den Marktplatz nahmen. Drei noch junge Zechbrüder hatten in der Konditorei am Markt Händel begonnen und wurden deshalb von dem Wirt, edr im Interesse seines Geschäfts wie auch im Sinne seiner übrigen Gäste nicht besser handeln konnte, an die Luft befördert. Natürlich erfolgte diese Arbeit unter großem Krach und Lärm. Des Lachens konnte man sich dabei kaum erwehren, da die wechselvollen Hiebe, Stöße und Schläge, ja sogar der dreimalige Wurf auf die Straße unter den Klängen eines taktfesten Charlestons erfolgten, den die Kapelle im Innern des Lokals unentwegt schmetterte. Unter vielen „Pierun" verließen endlich die drei Gesellen den Markt, nachdem sie zuvor unter lautem Gezeter Revanche für die ihnen widerfahrene Unbill verabredet hatten. — Arbeitslosigkeit — Armut, aber für Alkohol reicht es!

† **Rawitsch**, 23. April. Zusammenlegung von Gemeinden. Mit dem 1. 4. d. Js. wurde die Selbständigkeit der Dorfgemeinden Góry, Pakosławice und Góreczki Zabie durch ministerielle Verfügung aufgelöst und die Gemeinden Góry und Pakosławice der Gemeinde Pakosław, die Gemeinde Góreczki Zabie der Gemeinde Góreczki Wielkie angeschlossen.

† **Schmiegel**, 23. April. Ein Einbruchsdiebstahl wurde in einer der letzten Nächte in das Gebäude der kommunale Sparkasse verübt. Um die Spuren der Täter nicht zu verwischen, sah man von einer genauen Revision der Innenräume ab und entsandte einen Polizeihund an den Tatort. Die eingeleitete Untersuchung muß die näheren Einzelheiten des Diebstahls ergeben.

† **Debenke**, Kreis Wirsitz, 23. April. Von Dieben heimgesucht wurde in der Nacht zum ersten Feiertag der Besitzer Emil Abraham. Die Diebe brachen zwei Vorhängeschlösser auf und stahlen sämtlichen Speck von einem Dreizentner-Schwein. Von den Dieben fehlt jede Spur.

Pommerellen.

Die Frühjahrsfischschonzeit

hat in der Wojewodschaft Pommerellen am 15. April begonnen und dauert bis zum 26. Mai einschließlich. Die Laichschutzzeit hat ebenfalls am 13. April ihren Anfang genommen; sie währt bis zum 14. Juni. Während der Dauer der Frühjahrsschonzeit wie auch der Laichschutzzeit dürfen zum Fischen nur die Geräte des sog. stillen Fanges verwendet werden, d. h. solche, die man weder zu ziehen noch zu stoßen braucht. Bis zum 31. Mai dauert die Schonzeit der Krebse. Bis zu diesem Termin dürfen Krebse weder gefangen noch verkauft werden. Das Angeln ist während vorstehend genannter Schon- und Schutzzeit gestattet. — Die Schonzeiten für die Wojewodschaft Posen liegen anders.

Kino-Programm.

Apollo — Im Banne der Lüge, Tonfilm. 4½ Uhr
Metropolis — Dusze w Niewoli. 5 Uhr.
Renaissance — Das Recht des Blutes. 5 Uhr.
Stylowe — Sterngeschwader — ein Fliegerfilm.
Wilsona — Der lachende Mann. 5 Uhr.

Kurze Wirtschaftsnachrichten.

p. Der Finanzminister hat in einem Rundschreiben vom 23. 4. angeordnet, dass in der Zeit vom 24. April bis 31. August 1930 von allen rückständigen unmittelbaren Steuern und Stempelgebühren, die nicht gestundet und nicht in Raten zerlegt worden sind, nur Verzugszinsen in Höhe von 1½ Prozent monatlich erhoben werden dürfen; nach dem 31. August werden wieder 2 Prozent berechnet.

p. Nach amtlichen Angaben ist die Arbeitslosigkeit vom 5. 4. bis 12. 4. um 2251 Personen auf 289 004 gesunken. In Oberschlesien ist die Arbeitslosigkeit in der Zeit vom 9. 4. bis 15. 4. um 782 Personen auf 35 302 gestiegen. Im Dąbrowoer Industriegebiet ist die Arbeitslosigkeit um 353 Personen auf 24 111 zurückgegangen.

g. Die Monopoleinnahmen betrugen im März rund 83 668 000 zł gegen 66 194 000 zł im Februar d. Js. Das Salzmonopol brachte 3 164 000, das Spiritusmonopol 31 689 000, das Tabakmonopol 43 003 000, das Zündholzmonopol 4 012 000 und die Staatslotterie 1 800 000 zł.

g. Der Stand der Wintersaaten in Pommerellen wird von der Pommereller Landwirtschaftskammer für Monat März wie folgt angegeben: Weizen 3.8, Roggen 3.8, Gerste 3.5 und Klee 3,3.

p. Das Handelsministerium hat bei der Firma Rudzki i Ska. zwei Hafenkräne von je 1½ t Hubkraft zur Verladung von Stückgut für den Gdinger Hafen bestellt.

g. Der Finanzminister hat alle ihm untergeordneten Aemter angewiesen, bei Automobilkäufen für die Aemter nur Inlandsfabrikate zu erwerben. Nur in Ausnahmefällen, wenn es sich um Automobile zu besonderen Zwecken handelt, wird das Ministerium Kaufabschlüsse in Auslandsfabrikaten genehmigen.

k. Der Ministerrat hat gestern beschlossen, die Preise für alle Erzeugnisse des Spiritusmonopols ab 1. Mai um 10 Prozent zu erhöhen.

k. Der Güterverkehr auf den staatlichen Bahnen nimmt weiter ab. Während im März 1928 noch 17 568 t und im März 1929 16 557 t Waren befördert wurden, betrug der Verkehr im März 1930 nur noch 13 304 t.

k. Der Generaldirektor der vorjährigen Landesausstellung, Dr. Wachowiak, ist zum ständigen Abgeordneten der Obersten Organisation der Ver. Industrie und Landwirtschaft Westpolens für Warschau ernannt worden.

⊙ Durch eine im „Dziennik Ustaw" Nr. 28/1930 veröffentlichte Verordnung ist die Liste der natürlichen Medizinal-Mineralwässer bekanntgegeben worden, die auf Grund der Anmerkung zur Postion 32 des Zolltarifs zu dem ermässigten Zollsatz von 7.80 zł für 100 kg verzollt werden.

⊙ Die Ausmahlbeschränkungen für Roggen sind durch eine im „Dziennik Ustaw" Nr. 28/1930 erschienene Ministerialverordnung aufgehoben worden, sofern die Ausmahlung für Exportzwecke vorgenommen wird.

⊙ Die Tuchfabrik Karl Hess & Söhne in Biala und die Wollwarenfabriken Emil Pietsch und Karl Strzygowski in Bielitz haben ihre Betriebe zusammengelegt.

Die Kohlenausfuhr im ersten Vierteljahr 1930.

⊙ Die Kohlenausfuhr im ersten Vierteljahr 1930 erreichte 2 865 000 t und hat damit die Ausfuhr im entsprechenden Zeitabschnitt des Vorjahres um rund 200 000 t überschritten. Zu berücksichtigen ist dabei allerdings, dass die Monate Februar und März 1929 wegen der grossen Kälte eine verminderte Fördertätigkeit und verschlechterte Transportmöglichkeiten aufwiesen. Die Ausfuhr nach den nordischen und baltischen Ländern ist im laufenden Jahr bei normaler Transportlage wieder gestiegen, dafür sind aber auf der anderen Seite erhebliche Einbussen auf den sogenannten rentablen Märkten — Oesterreich, Tschechoslowakei und Ungarn — zu verzeichnen.

Im einzelnen stellte sich die Kohlenausfuhr im ersten Vierteljahr d. Js. im Vergleich mit den entsprechenden Zeitabschnitten der Jahre 1929 und 1928 wie folgt dar (in 1000 t):

	I. Quartal 1930	I. Quartal 1929	I. Quartal 1928
nord. u. baltische Länder	1428	961	1266
Sukzessionsstaaten	708	1222	1231
andere Länder	502	315	365
Danzig	51	101	69
Bunkerkohle	176	80	65

Die Verladetätigkeit über die Häfen ist wesentlich grösser gewesen als in den beiden Vorjahren. In der Berichtszeit 1930 gingen über Danzig 1 314 000 t (gegenüber 848 000 t im gleichen Zeitraum 1929 und 1 139 000 t im gleichen Zeitraum 1928), über Gdingen 659 000 t (gegenüber 301 000 bzw. 326 000) t.

Finanzwirtschaft der Staatsforsten

V Die staatlichen Forsten sind gesetzlich verpflichtet, im Rahmen des Staatsbudgets gewisse Einnahmen auszuweisen. Diese Einnahmen bewegten sich in den letzten Budgetjahren um 80 Millionen Złoty, die trotz der bedeutenden Verminderung der Holzeinschläge eingezahlt werden mussten. Diese relativen Mehreinnahmen konnten nur dadurch erzielt werden, dass die Verwaltung der Staatsforsten auch die teilweise Verarbeitung des Rundholzes auf sich genommen hat, ihre Wirtschaft bedeutend rationalisierte und endlich die Konzessionen nacheinander eingezogen hat. Dabei darf jedoch ein Faktor nicht aus dem Auge gelassen werden, und zwar die wesentliche Erhöhung der Holzpreise. Nach amtlichen Daten zeigt die Entwicklung der von der Verwaltung der staatlichen Forsten erzielten Preise folgendes Bild:

	Bau- und Nutzholz:	Heizholz:
1925	8,42 zł	3,25 zł
1926	11,62 „	3,49 „
1927	22,29 „	5,22 „
1928	27,20 „	5,19 „
1929	30,04 „	6,60 „

Die Preise verstehen sich pro Kubikmeter nach Abzug der Einschlagskosten, sowie der Transportgebühren. Die obenstehende Tabelle könnte nun leicht zu der irrtümlichen Annahme führen, dass das allgemeine Preisniveau für Holz eine so starke Erhöhung erfahren hat. Aus diesem Grunde ist ausdrücklich zu betonen, dass der Unterschied in erster Linie auf die Ausschaltung der Konzessionäre zurückzuführen ist, die dem Staate nur eine sehr niedrig bemessene Entschädigung gezahlt haben.

⊙ **Stimmungsmache gegen Ratifizierung des Handelsvertrages.** Die Agentur „Press" behauptet, der nach Warschau zurückgekehrte deutsche Gesandte Rauscher werde demnächst auf Anweisung der Reichsregierung mit Zaleski wegen der bekannten polnischen Proteste gegen die deutschen Zollerhöhungen eine Besprechung haben. Diese Meldung trifft indessen nicht zu, denn der bereits am vorigen Freitag in Warschau eingetroffene Gesandte hat bisher keine Anweisungen oder Unterlagen von Berlin erhalten. Die Agentur „Press" wiederholt ferner die schon in den Zeitungspolemiken enthaltenen Behauptungen, wonach die massgebenden Warschauer Stellen in den deutschen Zollerhöhungen eine „Erschütterung des wirtschaftlichen Gleichgewichts zwischen Polen und Deutschland" zum Schaden für die Ausfuhr polnischer landwirtschaftlicher Produkte erblicken und behauptet im Zusammenhang damit, dass „Rauschers Mission undankbar und wenig aussichtsreich" sein würde. „Press" erklärt, Polen müsse die Ratifizierung des Handelsvertrages solange verschieben, bis „die Folgen und der Schaden der deutschen Zollpolitik offenbar werden". Polen, so heisst es weiter, könne nicht mehr gestatten, dass Deutschland „mit einer Hand Versprechungen unterzeichnet, die es mit der anderen Hand wieder ausstreicht."

V **Die Richtlinien der Getreidepolitik für das künftige Wirtschaftsjahr.** Kurz vor den Feiertagen fand im Landwirtschaftsministerium eine Konferenz unter Beteiligung der bekanntesten Vertreter der Landwirtschaft statt. Die Konferenz hatte zur Aufgabe, die Richtlinien der Getreidepolitik für das künftige Wirtschaftsjahr aufzustellen. Es wurden folgende Punkte festgestellt:

1. Aufrechterhaltung des Ausfuhrprämiensystems,
2. Aufrechterhaltung und Reorganisation des Getreideexportverbandes.

Als dritter Punkt wurde die evtl. Erneuerung des deutsch-polnischen Roggenabkommens behandelt.

Ueber das Ergebnis der Beratungen zu diesem Punkt wurde nichts Näheres bekanntgegeben. Auf Anfrage wird uns von zuständiger Stelle versichert, dass die deutsch-polnische Roggenkommission mit Beendigung des laufenden Wirtschaftsjahres ihre Tätigkeit nicht einstellen dürfte.

V **Ermässigung der Transporttarife für Getreide und Mehl für Galizien gefordert.** Unter dem Vorsitz des Präsidenten der Lemberger Industrie- und Handelskammer fand in Lemberg eine Konferenz der Müllereibesitzer und Getreidehändler statt, die ausschliesslich die Prüfung der Gütertarife für Mehl und Getreide zum Gegenstand hatte. Es wurde einstimmig beschlossen, eine Denkschrift auszuarbeiten, die die Aufmerksamkeit des Verkehrsministeriums auf die ungünstige Behandlung der galizischen Getreide- und Mehlhändler lenken soll. Die Denkschrift wird dem Eisenbahnrat der Staatsbahn mit dem gleichzeitigen Ersuchen unterbreitet werden, die Gütertarife für Exportmehl und Exportgetreide zu ermässigen.

V **Getreideausfuhr aus dem Bezirk der Graudenzer Industrie- und Handelskammer.** Die Getreideausfuhr aus dem Bezirk der Graudenzer Industrie- und Handelskammer ist im März d. Js. gegenüber dem Vormonat um 43 Prozent gestiegen. Hauptsächlich wurden Roggen und Hafer nach den skandinavischen Märkten, nach den baltischen Staaten, sowie nach Holland und Deutschland ausgeführt. Insgesamt erreichte die Märzausfuhr 1275 t im Werte von 362 983 Złoty. Die Gersteausfuhr dagegen ist im März bis auf die Hälfte zurückgegangen.

V **Die Bäckerinnungen fordern die Aufhebung der Preistarife.** Am 9. April d. Js. ist eine Delegation des Zentralverbandes polnischer Bäckerinnungen im Innenministerium vorstellig geworden, um eine sofortige Nachprüfung der bisherigen Kalkulationsmethoden für die Feststellung der Brotpreise herbeizuführen. Dabei wiesen die Vertreter darauf hin, dass die Kalkulationsfaktoren seit dem Inkrafttreten des Gesetzes grundsätzliche Verschiebungen erfahren haben, so dass ihre Revision nicht mehr länger aufgeschoben werden darf.

Bei dieser Gelegenheit mag erwähnt werden, dass die Kommissionen für die Feststellung der Grundpreise, vor allem in den Dörfern, die Preise ganz willkürlich unter vollständiger Ausserachtlassung der Preiselemente festsetzen.

Das Innenministerium will den Antrag des genannten Zentralverbandes demnächst einer Prüfung unterziehen.

Märkte.

Danzig, 22. April. Amtliche Notierung für 100 kg: Weizen 22.75—23, Roggen 13—13.25, Braugerste 14.50 bis 16, Futtergerste 13—13.75, Hafer 12.50—13.25, Viktoriaerbsen 22—22.50, Roggenkleie 10.50, Weizenkleie 11.50. Zufuhr nach Danzig in Tonnen: Roggen 685, Gerste 841, Hafer 445, Hülsenfrüchte 225, Saaten 52.

Produktenbericht. Berlin, 24. April. An der Produktenbörse war die Preisgestaltung heute nicht ganz einheitlich. Am Lieferungsmarkt waren die Herbstsichten für Brotgetreide angesichts der günstig beurteilten Ernteaussichten gedrückt, dagegen konnten die vorderen Sichten ihren Preisstand bessern. Für Weizen machen sich die Auswirkungen des verschärften Vermahlungszwanges immer stärker fühlbar. Angebot liegt nur aus einzelnen Gegenden vor, während andere Produktionsgebiete Ware hinzukaufen müssen. Infolge der anhaltenden Parität für Auslandsware waren im Promptgeschäft etwa 3 Mark höhere Preise zu erzielen. Roggen bleibt von den Mühlen etwas vernachlässigt. Die Preise waren lediglich gut behauptet. Das Roggenmehlgeschäft ist nach wie vor wenig befriedigend. Wenzenmehl wird zu 25 Pfennig höheren Preisen für den laufenden Bedarf gekauft. Hafer lag bei mässigem Angebot fester, da der Konsum bessere Aufnahmeneigung bekundet. Gerste ruhig.

Kartoffeln. Berlin, 24. April. Weisse 1.30—1.60, rote 1.40—1.80, gelbe 2.40—2.80, Fabrikkartoffeln 7 bis 7½ Pfennig pro Stärkeprozent.

Berlin, 23. April. Getreide und Oelsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmark. Weizen märk. 76—77 kg 273—276, Roggen märk. 72 kg 166 bis 169, Braugerste 190—202, Futtergerste 175—187, Hafer märk. 162—170, Weizenmehl 30—37.75, Roggenmehl 24—27, Weizenkleie 9.90—10.75, Roggenkleie 10.50 bis 11.25. Viktoriaerbsen 24—29, kleine Speiseerbsen 20—23, Futtererbsen 18—19, blaue Lupinen 15—16, gelbe Lupinen 20—22.50, Rapskuchen 13.50—14.75, Leinkuchen 19—19.50, Trockenschnitzel 8.40 bis 8.80, Soya-Schrot 15—15.90, Kartoffelflocken 15.20 bis 15.70. Handelsrechtliche Lieferungspreise. Weizen Mai 288 bis 288½, Juli 298½, September 275. Roggen Mai 180½—181, Juli 194½, September 199. Hafer Mai 170, Juli 192.

Rauhfutter. Berlin, 22. April. Drahtgepresstes Roggenstroh (Quadratballen) 1.20—1.45, drahtgepresstes Weizenstroh (Quadratballen) 1.15—1.30, drahtgepresstes Haferstroh (Quadratballen) 0.90—1.05, drahtgepresstes Gerstenstroh (Quadratballen) 0.90 bis 1.05, Roggenlangstroh (zweimal mit Stroh gebündelt) 1.25 bis 1.50, bindfadengepresstes Roggenstroh 1.05—1.30, bindfadengepresstes Weizenstroh 0.95—1.20, Häcksel 1.80—1.90. Tendenz: stetig. Handelsübliches Heu, gesund und trocken, nicht über 30 Prozent Besatz mit minderwertigen Gräsern 1.80—2.10, gutes Heu, desgl. nicht über 10 Prozent Besatz 2.40—2.85, Thymotee, lose 3.50—4, Kleeheu, lose 3.40—3.90, Mielitz-Heu, lose (Havel) 1.70—1.85. Drahtgepresstes Heu 40 Pfg. über Notiz. Tendenz: ruhig. Die Preise verstehen sich als Erzeugerpreise ab märkischen Stationen, frei Waggon, für 50 kg in Reichsmark.

Vieh und Fleisch. Berlin, 23. April. Amtlicher Bericht. (Für 1 Zentner Lebendgewicht in Reichsmark.) Auftrieb: Rinder 1381, darunter Ochsen 286, Bullen 323, Kühe und Färsen 772, Kälber 2500, Schafe 4498, zum Schlachthof direkt 600, Schweine 12 319, zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt 1927, Auslandsschweine 117. Marktverlauf: Bei Rindern ziemlich glatt; bei Kälbern glatt; bei Schafen ziemlich glatt, beste halbjährige Lämmer über Notiz; bei Schweinen ruhig, abflauend. I. Rinder: Ochsen: vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtwerts, jüngere 59—61, sonstige vollfleischige, jüngere 54—58, fleischige 51—53, gering genährte 45—49. Bullen: jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwerts 54—57, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 52—54, fleischige 50—51, gering genährte 45—48. Kühe: jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwerts 44—48, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 36—42, fleischige 28 bis 34, gering genährte 24—27. Färsen (Kalbinnen): vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtwerts 54 bis 56, vollfleischige 49—52, fleischige 42—47. Fresser: mässig genährtes Jungvieh 40—48. II. Kälber: beste Mast- und Saugkälber 78—83, mittlere Mast- und Saugkälber 60—77, geringe Kälber 40—55. III. Schafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel, Stallmast 62 bis 64, mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel 56 bis 61, gut genährte Schafe 48—52, fleischiges Schafvieh 50 bis 54, gering genährtes Schafvieh 40 bis 45. IV. Schweine: Fettschweine über 300 Pfund Lebendgewicht 63 bis 64, vollfleischige Schweine von ca. 240—300 Pfund Lebendgewicht 63—66, vollfleischige Schweine von ca. 200—240 Pfund Lebendgewicht 64—65, vollfleischige Schweine von ca. 160 bis 200 Pfund Lebendgewicht 63—65, fleischige Schweine von ca. 120—160 Pfund Lebendgewicht 62 bis 63, Sauen 57—58. — Der Markt am 2. Mai findet von 9 bis 12 Uhr statt.

(Schlusskurse) Posener Börse.

Fest verzinsliche Werte.

Notierungen in %	24. 4.	23. 4.
8% staatliche Goldanleihe (100 G.-zł.)	—	—
5% Konvertierungs-Anleihe (100 zł.)	55.00G	55.00G
10% Eisenbahnanleihe (100 G.-Franken)	—	—
6% Dollar-Anleihe 1919/20 (100 Dollar)	—	—
8% Pfandbr der staatl. Agrarbk. (100 G.-zł.)	—	—
7% Wohn.-Oblig. d. St. Posen (100 Schw. Fr.)	—	—
8% Obligat. der Stadt Posen (100 G.-zł) v. J. 1926	—	—
8% Oblig. d. Stadt Posen (100 G.-zł) v. J. 1927	—	—
8% Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.)	95.50G	95.50G
4% Konvertierungspfand. d. P. Ldsch. (100 zł)	45.00G	45.00 +
Notierungen je Stück:		
6% Rogg.Br. der Posner Ldsch. (1 D-Zentner)	—	—
3% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
4% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½ u. 4% Posener Pr.-Obl. m. p. Stemp.(1000 Mk.)	—	—
5% Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar)	—	76.00B
4% Prämien-Investierungsanleihe (100 G.-zł)	121.00G	—
8% Hypothekenbriefe	—	—

Tendenz: ruhig.

Industrieaktien.

	24. 4.	23. 4.		24. 4	23. 4.
Bank Polski	—	—	Hartwig C.	—	—
Bk. Kw. Pot.	—	—	H. Kantorow.	—	—
Bk. Przemył.	—	—	Herzf.-Viktor.	29.00 +	29.00 +
Bk.Zw.Sp.Zar.	—	—	Lloyd Bydg.	—	—
P. Bk. Handl.	—	—	Luban	45.00G	—
P.Bk.Ziemian	—	—	Dr.Roman May	71.00G	—
Bk. Stadhag.	—	—	Młyn Wągrow.	—	—
Arkona	—	—	Młyn Ziem.	—	—
Browar Grodz.	—	—	Piechcin	—	—
Browar Krot.	—	—	Płótno	—	—
Brzeski-Auto	—	—	P.Sp.Drzewna	—	—
Cegielski H.	—	—	Sp. Stolarska	—	—
Centr. Rolnik.	—	—	Tri	—	—
Centr. Skór	—	—	Unia	—	—
Cukr. Zduny	—	—	Wytw. Chem.	—	—
Goplana	—	—	Wyr.Cer.Krot.	—	—
Gródek Elekt.	—	—	Zw. Ctr. Masz.	—	—

Tendenz: ruhig.

G = Nachfrage B = Angebot, + = Geschäft * = ohne Ums

Warschauer Börse.

Börsenstimmungsbild. Warschau, 23. April. Auch heute blieb die Stimmung uneinheitlich, die Umsätze waren weiterhin nur sehr klein. Im Mittelpunkt des Interesses steht weiterhin Bank Polski mit einem Gewinn von 3.25 zł. Sonst wurde noch Bank Dyskontowy 1 zł höher bewertet. Elektrizitätswerte verloren bis zu 1 zł. Von Zuckeraktien gewannen Warschauer Zuckergesellschaft 50 gr. Zementaktien unverändert. Am Metallmarkt blieben Lilpop und Ostrowieckie unverändert, Modrzejów gewannen 10 gr, während Starachowice bei starkem Angebot 50 gr einbüssten. Stark gesucht waren Cegielski, aber selbst bei höheren Preisen kam kein Material heraus. An anderen Märkten wurden keine erwähnenswerten Geschäfte getätigt.

Auch am Markt für festverzinsliche Werte hielten sich die Umsätze in engen Grenzen. Sogar die sonst so beliebte Dolarówka wurde heute nur in kleineren Mengen umgesetzt, da man sich über den Kurs nicht einigen konnte. Die Investierungsanleihe verlor 25 gr. Höher bewertet wurden die 6prozentige Dollaranleihe und die 7prozentige Stabilisierungsanleihe. Für private Pfandbriefe war die Tendenz uneinheitlich und eher fester.

Am Devisenmarkt hat die Nachfrage für europäische Devisen leicht zugenommen. Bevorzugt wurden heute hauptsächlich London und Paris. Die Tendenz blieb uneinheitlich. Schwächer lagen Italien und Amsterdam, höher dagegen Paris, Prag und Wien, der Rest gut behauptet.

Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 8.8915, Goldrubel 4.68, Tscherwonietz 1.32 Dollar, Kabel New York 8,921.

Amtlich nicht notierte Devisen: Belgrad 15.79, Budapest 155.87, Bukarest 5.305, Danzig 173.39, Oslo 238.77, Helsingfors 22.46, Spanien 111.50, Kopenhagen 238.75, New York 8.908, Riga 171.78, Stockholm 239.78, Talinn 237.63, Berlin 212.86, Montreal 8.906, Sofia 6,46.

Fest verzinsliche Werte.

	23. 4.	22. 4
5% Dollarprämien-Anleihe II. Serie (5 Doll.)	—	76,25
5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł.)	—	—
6% Dollar-Anleihe 1919-20 (100 Doll.)	78.50	78.00
10% Eisenbahn-Anleihe (100 G. Fr.)	—	102.25
5% Eisenb.-Konvert.-Anleihe (100 zł.)	—	—
4% Prämien-Investierungs-Anleihe (100G.-zl)	121.25	121.50
7% Stabilisierungsanleihe	87 75	—

Industrieaktien.

	23. 4.	22. 4.		23. 4.	22 4
Bank Polski	175.50	172.25	Węgiel	—	52.00
Bank Dyskont.	117.00	—	Nafta	—	—
Bk. Handl.i.W.	—	—	Polska Nafta	—	—
Bk. Zachodni	—	—	Nobel-Stand.	—	—
Bk.Zw. Sp.Z.	—	—	Cegielski	—	—
Grodzisk	—	—	Lilpop	25,50	25.50
Puls	—	—	Modrzejów	9.60	9.50
Spies	—	—	Norblin	—	—
Strem	—	—	Orthwein	—	—
Elektr. Dąbr.	—	—	Ostrowieckie	69.00	69.00
Elektryczność	—	—	Parowozy	—	20.00
P. Tow. Elekt.	—	—	Pocisk	—	—
Starachowice	19.50	20.00	Rohn	—	—
Brown Bovery	—	—	Rudzki	—	22.75
Kabel	—	—	Stąporków	—	—
Siła i Światło	102.00	103.00	Ursus	—	—
Chodorów	—	146.00	Zieleniewski	—	—
Czersk	—	—	Zawiercie	—	—
Częstocice	—	—	Borkowski	—	—
Goślawice	+	—	Br. Jabłkow.	—	—
Michałów	—	—	Syndykat	—	—
Ostrowite	—	—	Haberbusch	—	108.00
W. T. F. Cukru	30.50	30.00	Herbata	—	—
Firley	36.00	—	Spirytus	—	—
Łazy	—	—	Żegluga	—	—
Wysoka	—	—	Majewski	—	—
Drzewo	—	—	Mirków	—	—

Tendenz uneinheitlich

Amtliche Devisenkurse.

	23. 4. Geld	23. 4 Brief	22. 4 Geld	22. 4 Brief
Amsterdam	358.10	359 90	—	—
Berlin*)	—	—	—	—
Brüssel	124.21	124.83	124.21	124.83
Helsingfors	—	—	—	—
London	43.255	43.47	43.255	43.47
New York	8.901	8.941	8 901	8,941
Paris	34.91	35.09	34.90	35.07
Prag	26.37	26.49	26.355	26.48
Rom	46.66	46.89	46.67	46.90
Kopenhagen	—	—	238.20	239.40
Stockholm	—	—	239.18	240.38
Wien	125.39	126.01	125.36	125 98
Zürich	172.47	173.33	172.47	173.33

*) Ueber London errechnet.

Tendenz: fest.

Danziger Börse.

Danzig, 23. April. Reichsmarknoten 122.75, Dollarnoten 5.13½, Scheck London 25.00¼, Złotynoten 57,70.

Am Devisenmarkt notierten Reichsmarknoten heute 122.70—80, Dollarnoten 5.13—14. Złotynoten wurden mit 57,69½, Auszahlung Warschau mit 57,66½ notiert.

Berliner Börse.

Börsenstimmungsbild. Berlin, 24. April. Im heutigen Vormittagsverkehr war man geneigt, günstigen Momenten, wie der Wahl des Reichsbankdirektors Dr. Huelse zum stellvertretenden Generaldirektor der B.I.Z., den Abschlusshoffnungen bei Farben, den internationalen Stickstoffverhandlungen in Paris, den Kohlenverhandlungen in England und endlich der Diskontsenkung in Italien, stärkere Beachtung zu schenken, und die Stimmung war aus diesem Grunde recht zuversichtlich zu nennen. An der Vorbörse kündigte sich aber eine Aenderung der Tendenz an. Ungünstige Meldungen wurden lebhafter diskutiert, in erster Linie verstimmte ein Zeitungsartikel, der einen eventuellen Dividendenausfall bei Acu in Erwägung zog. Auch der Abschluss bei Svenska fand nach Bekanntwerden der Zahlen eine kritischere Beurteilung und die Ankündigung neuer Arbeiterentlassungen im Ruhrbergbau, beim Stahlverein und bei Mannesman wirkte repartierend. Verstärkt wurden diese Momente durch eine gewisse Schiebungsmüdigkeit, die an den einzelnen Märkten doch noch etwas mehr Material herauskommen liess. Die Verluste betragen im allgemeinen 1—2 Prozent, bis zu 3 Prozent gedrückt lagen Allgemeine Lokal und Kraft, Reichsbank, Gesfuerel, Schuckert, Berger und Bemberg. Darüber hinaus büssten Acu und Salz Detfurt 4 Prozent, Siemens 4¼, Svenska 5½ Mark und Chade 3⅜ Mark ein. Etwas Interesse erhielt sich für Reichsbahnvorzüge, A.G. für Verkehr und Ostwerke, auch Daimler, Nordwolle und Miag lagen gut behauptet. Nach den ersten Kursen konnte sich das Geschäft nicht beleben, es traten weitere Abbröckelungen ein, die jedoch in der Regel nicht mehr als 1 Prozent betrugen. Salz Detfurt, Waldhof und Ostwerke verloren 2 Prozent, Westeregeln 3 Prozent. Grössere Baisseengagements scheinen im allgemeinen nicht zu bestehen, nur bei einigen Spezialwerten wie Acu, Salz Detfurt und Mansfeld wurden Stücke unter Satz hereingesucht. Reportgeld steht reichlich zur Verfügung und wird vielfach unter Satz abgegeben. Anleihen sehr still, von Ausländern Bosnier anhaltend fest, Türken und Anatolier leicht nachgebend. Pfandbriefe geschäftslos, Reichsschuldbuchforderungen nicht einheitlich. Devisen eher angeboten. Geld unverändert.

(Anfangskurse.) Terminpapiere.

	24. 4.	23. 4.		24. 4.	23. 4.
Dt. R.-Bahn	95.62	95.25	Goldschmidt	—	—
A.G.f.Verkehr	127.62	125.75	Hbg. Elk.-Wk.	137.25	—
Hamb. Amer.	111.12	111.50	Harpen. Bgw.	124.75	124.75
Hb. Südam.	—	—	Hoesch	109.25	110.62
Hansa	160.50	—	Holzmann	—	108.25
Nordd. Lloyd	111.12	111.50	Ilse Bgbau.	—	231.00
Al.Dt.Kr.Anst.	115.50	—	Kali. Asch.	225.50	228.00
Barmer Bank	126.75	127.00	Klöcknerw.	101.75	102.00
Berl.Hls.-Ges.	175.25	175.62	Köln-Neuess.	107.00	107.87
Com.u.Pr.-Bk.	160.12	160.25	Löwe, Ludw.	—	—
Darmst. Bank	228.50	229.50	Mannesmann	105.37	106.87
Deutsch.Bank	149.25	149.12	Mansf. Bergb.	—	86.00
Disc.-Ges.	—	—	Metallwaren	—	—
Dresdner Bk.	145.00	145.00	Nat. Auto-Fb.	—	18.00
Mtdtsch.K.Bk.	—	—	Oschl. Eis. Bd.	—	—
Schulth. Patz.	295.75	292.00	Oschl. Koksw	109.75	108.75
A. E. G.	173.00	174.50	Orenst. u. Kop.	—	76.75
Bergmann	—	—	Ostwerke	252.50	247.50
Berl. Mach.-F.	—	66.25	Phönix Bgbau	104.00	104.50
Buderus	71.62	72.25	Rh. Braunkoh.	228.50	230.00
Cop. Hisp. Am.	367.02	368.00	Rh. Elek.-W.	—	—
Charl. Wasser	104.25	104.50	Rh. Stahlwk.	112.12	112.75
Conti Caoutch.	180.50	180.12	Riebeck	—	—
Daimler-Benz	41.75	41.50	Rütgerswerke	70.50	71.87
Dessauer Gas	169.50	170.25	Salzdetfurth	391.00	397.00
Dt. Erdöl-Ges.	100.12	100.25	Schl. Elek.-W.	173.50	175.80
Dt. Maschinen	—	—	Schuckt. & Co.	188.50	190.80
Dynam. Nobel	84.12	83.25	Siem. & Halske	—	250.80
El. Lief.-Ges.	160.50	162.00	Tietz, Leonh.	153.00	152.80
El. Licht u. Kr.	169.00	171.25	Transradio	—	—
Essen. Steink.	142.25	142.25	Ver. Glanzstoff	—	—
I. G. Farben	176.50	175.50	Ver. Stahlw.	87.25	87.25
Felten u. Guill.	—	128.50	Westeregeln	229.00	231.50
Gelsenk. Bgw	139.00	140.25	Zellst. Waldh.	188.00	185.75
Ges. f. el. Unt.	178.75	180.50	Otavi	52.87	52.87

	24. 4.	23. 4.
Ablös.-Schuld 1-60 000	56.00	56.00
60-90 000	56.00	56.00
Ablös.-Schuld ohne Auslosungsrecht	11.00	11.10

Industrieaktien.

	24. 4.	23. 4.		24. 4.	23. 4.
Accumulator.	—	—	Laurahütte	51.00	—
Adlerwerke	—	—	Lorenz	—	—
Aschaffenbrg.	—	—	Motor. Deutz	71.00	—
Bemberg	142.25	142.50	Nordd. Wolle.	92.37	91.75
Berger, Tiefb.	318.00	321.00	Pöge, Eltr.-W.	17.62	17.25
Dt. Kabelwk.	76.87	76.50	Riedel	—	—
Dt Wolle	—	—	Sachsenwerke	—	103.75
Dt. Eisenhd.	77.75	74.75	Sarotti	—	—
Feldmühle	180.00	180.25	Schl.Bgb.u.Zk	—	—
Hohenlohe	—	—	Schl. Textil	—	20.87
Humboldt	—	—	Schub. & Salz.	221.00	222.00
Körting, Gebr.	—	68.75	Stollb. Zink.	99.12	—
Lahmeyer	—	—			

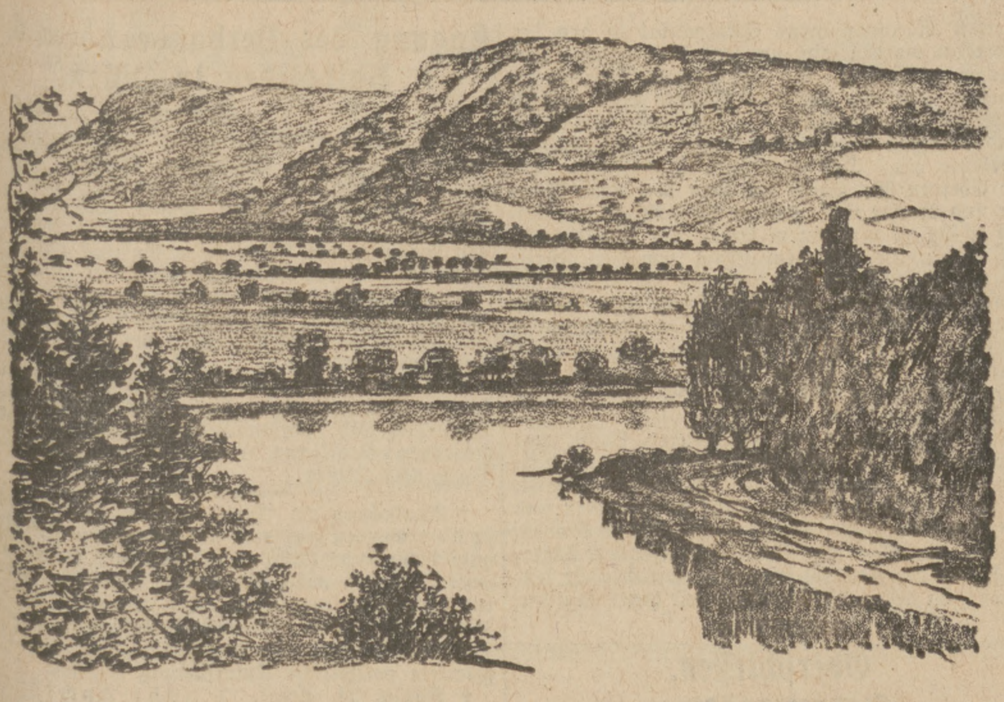
Tendenz: schwächer.

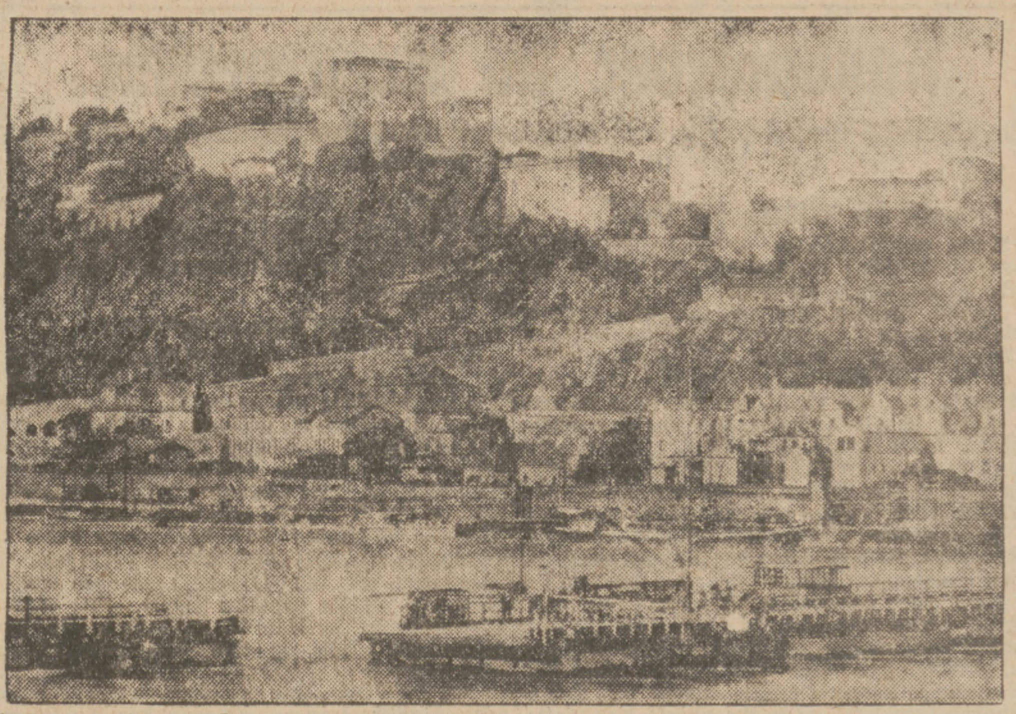
Amtliche Devisenkurse.

	24. 4. Geld	24. 4. Brief	23. 4. Geld	23. 4. Brief
Buenos Aires	1,620	1.624	1.617	1,621
Bukarest	—	—	2.488	2.492
Canada	—	—	4.184	4.192
Japan	—	—	2.068	2.072
Konstantinopel	—	—	—	—
London	20.34	20.38	20.349	20.389
New York	4.1825	4.1905	4.1855	4.1935
Rio de Janeiro	—	—	0.492	0.494
Uruguay	—	—	3.846	3.854
Amsterdam	168.34	168.68	168.41	168.75
Athen	—	—	5.44	5.45
Brüssel	58.38	58.50	58.405	58.525
Danzig	—	—	81.36	81.52
Helsingfors	—	—	10.536	10.556
Italien	21.925	21.965	21.935	21.975
Jugoslavien	—	—	7.408	7.422
Kopenhagen	112.01	112.23	112.05	112.27
Lissabon	—	—	—	—
Oslo	112.01	112.23	112.03	112.25
Paris	16.395	16,435	16.415	16.455
Prag	—	—	12.40	12.42
Schweiz	—	—	81,12	81.28
Sofia	—	—	3.034	3.040
Spanien	—	—	52,32	52.42
Stockholm	112.42	112.64	112.46	112.68
Talinn	—	—	111.53	111.75
Budapest	—	—	73.12	73.26
Kairo	—	—	20.87	20.91
Wien	—	—	58.975	59.095
Reykjawik 100 Kronen	92.11	92.29	92.13	92.31
Riga	—	—	80.77	80.93
Kaunas (Kowno)	—	—	41.76	41.84
Warschau	—	—	—	—

Ostdevisen. Berlin, 23. April. Auszahlung Warschau 46.85—47.05, Kattowitz 46.85—47.05, Posen 46.875 bis 47.075. Noten: Grosse polnische Złotynoten 46.725 bis 47.125.

Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen sind ohne Gewähr.





Wohin kommt das Reichsehrenmal?
Der Reichsausschuß empfiehlt die Rabenklippen oder Ehrenbreitstein.

Der Reichsausschuß für die Errichtung eines Reichsehrenmals, der unter dem Vorsitz des früheren Reichskanzler Dr. Cuno steht, tritt in einer Erklärung für die baldige Errichtung des Males ein und schlägt nach Prüfung aller bisherigen Projekte die Rabenklippen bei Höxter a. d. Weser als den geeignetsten Ort vor. In zweiter Linie wird vom Reichsausschuß der Ehrenbreitstein gegenüber von Koblenz vorgeschlagen. — Unsere linke Zeichnung zeigt die Rabenklippen a. d. Weser; die rechte Zeichnung die Festung Ehrenbreitstein.

Zusammenstoß auf der Pariser Untergrundbahn.

Dreißig Verletzte.

Paris, 23. April.

Auf der Pariser Untergrundbahn, zwischen den Stationen Versailles und Convention der Nord-Süd-Strecke, ereignete sich in den heutigen Morgenstunden ein Zugzusammenstoß. Bisher wurden 30 Verletzte, darunter mehrere sehr schwer Verletzte, gemeldet. Die erste Untersuchung ergab, daß das Unglück auf das Versagen eines Blocksignals zurückzuführen sein soll, wodurch ein Zug auf den vorhergehenden Zug, der vor der Einfahrt in die Station Convention halten mußte, auffuhr. Der Aufprall war derart stark, daß mehrere Wagen beider Züge zusammengedrückt wurden. Nach den Angaben eines Mitreisenden dauerte es fast eine halbe Stunde, bis das Rettungspersonal eintraf.

Verzugsstrafen für Steuern.

Warschau, 23. April. (Pat.) Das Finanzministerium hat durch Rundschreiben vom 23. d. Mts. angeordnet, daß bei Steuereinzahlungen, die in der Zeit vom 24. April bis zum 31. August auf die nicht zurückgestellten und nicht in Raten zerlegten Rückstände an direkten Steuern und Stempelabgaben getätigt werden, ohne Rücksicht auf die Art ihrer Entstehung ermäßigte Verzugsstrafen in Höhe von 1½ Prozent monatlich, gerechnet vom gesetzlichen Zahlungstermin, erhoben werden sollen. Nach Ablauf dieses Termins werden die Verzugsstrafen in voller Höhe, d. h. in Höhe von 2 Prozent monatlich, erhoben werden.

Aus der Republik Polen.

Ein Mordprozeß.

Lemberg, 24. April. Im Bezirksgericht begann gestern vor den Geschworenen die Verhandlung gegen die 29jährige Dr. Marja Maciek, die des Meuchelmordes an ihrem Verlobten, dem Dr. Jaroslaw Teliszewski, angeklagt ist. Das blutige Drama hat sich am 30. Oktober v. J. abgespielt. Nach einem heftigen Wortwechsel während eines Spazierganges wurde Dr. Teliszewski durch einen Kopfschuß getötet. Die Täterin gibt an, aus Rache wegen Verführung und aus Verzweiflung über die beabsichtigte Uebersiedlung des Ermordeten nach Berlin gehandelt zu haben. Die Verhandlung hat großes Interesse erweckt. Dr. Gürtler und Dr. Starosolski haben die Verteidigung übernommen.

Polen und die Hygieneausstellung.

Warschau, 24. April. Wie verlautet, wird Polen an der im Sommer stattfindenden internationalen Ausstellung für Hygiene in Dresden offiziell teilnehmen.

Gdingen.

Gdingen, 24. April. Das Innenministerium hat auf Grund eines Ministerratsbeschlusses im Sejm einen Gesetzentwurf über die vorläufige Verfassung der Stadt Gdingen eingebracht. Die Gesetzesvorlage setzt für fünf Jahre, die vom Ministerrat um weitere drei Jahre verlängert werden können, einen Regierungskommissar ein, dessen Funktionen sich auf den Tätigkeitsbereich des Bürgermeisters, des Magistrats, des Vorsitzenden der Stadtverordnetenversammlung und des Burgstarosten erstrecken sollen. Der Regierungskommissar von Gringen wird vom Innenminister im Einvernehmen mit dem Industrie- und Handelsminister ernannt und entlassen.

Vorsichtsmaßnahmen.

Warschau, 24. April. Der Regierungskommissar der Stadt Warschau hat eine strenge Bewachung der Plätze und Straßen in der Nähe des Schlosses angeordnet, wo bekanntlich der Bankier Centnerszwer ermordet wurde und andere Ueberfälle ausgeführt worden sind. In der Abendpresse wird behauptet, daß die verhafteten Banditen nicht die eigentlichen Mörder des Bankiers Centnerszwer seien.

Der Sekretär eines Notars flüchtig geworden.

—b. Bis Oktober v. J. war bei einem hiesigen Notar ein Mann beschäftigt, der sich Dudda nannte. Da er seine Arbeiten zur vollsten Zufriedenheit seines Chefs ausführte, erhielt er nach und nach die ganze Geschäftsleitung des Büros. Das Vertrauen machte er sich aber zunutze, indem er sich den neuen Kunden, die in Rechtssachen zu dem Notar kamen, als Rechtsanwalt vorstellte und die Sachen übernahm, die eigentlich der richtige Rechtsanwalt und Notar übernehmen sollte. Insbesondere ließ er sich auch auf Geschäfte ein, da er von einzelnen Kunden hohe Wechsel annahm.

In der Karwoche meldeten nun einige dieser Kunden bei der Polizei, daß sie um große Summen betrogen worden seien. Dudda, der sich auch Duda oder Dudziański und Dudziński nennt, sollte daraufhin von der Polizei verhaftet werden. Als man am Karsonnabend seine Wohnung in Puszczykówko aufsuchte und ihn verhaften wollte, war er verschwunden.

Staatsanwalt Hejmowski hat daraufhin sofort die steckbriefliche Verfolgung angeordnet.

Der Verfolgte nennt sich Alexander mit Vornamen. Er ist am 30. November 1899 in Wielki Buck, Kreis Złotów, geboren und trägt breite lange Ohrkoteletten.

Die unterschlagenen Summen sollen etwa 50—60 000 Złoty betragen. Die Staatsanwaltschaft nimmt an, daß der Flüchtige versuchen wird, nach Deutschland zu fliehen. Alle Personen, die über den Verbleib des Flüchtigen etwas wissen, werden gebeten, sich an die hiesige Polizei oder direkt an die Staatsanwälte Hejmowski oder Galiński, Amtsgebäude, Aleja Marcinkowskiego, 2. Stock, zu wenden.

Der Posener Sensationsprozeß noch einmal vertagt.

—b. Wie wir in unserer gestrigen Nummer berichteten, war für den gestrigen Mittwoch vor dem hiesigen Friedensgericht der Prozeß des nationaldemokratischen Stadtrats Maćkowiak gegen den den Sozialisten nahestehenden Kaufmann Czarnecki angesetzt. Bis zum Beginn der Verhandlung hatten sich neun Zeugen eingefunden, die fast sämtlich der Kläger beigebracht hatte. Bei der Verlesung der Zeugenliste stellte es sich jedoch heraus, daß der vorgeladene Zeuge Graf Łącki am Erscheinen verhindert war, da er schwer krank darniederliege. Nach kurzer Verhandlung darüber, ob der Prozeß ohne diesen Zeugen durchgeführt werden könne, einigte man sich auf Vorladung eines anderen Zeugen, der jedoch auch nicht erscheinen konnte. Schließlich wurde mit Einverständnis beider Seiten die Verhandlung vertagt und für den 6. Juni d. J. neuer Termin angesetzt. Die Vernehmung des kranken Grafen Łącki soll durch das Gericht in Pniewi erfolgen.

Berichtigung.

In der Anzeige der Firma **„Parlophon"** berichtigen wir folgenden Setzerfehler, welcher sich bei der Preisangabe für Platten eingeschlichen hat:

Preis der Platten		früher:	jetzt:
Platten	25 cm	— 9.— zł	6.— zł
„	30 „	— 13.50 „	12.— „
Kiepura-Platten	30 „	— 18.— „	15.— „

Luthers Protest.

W. T. B. meldet:

Die motivierte Erklärung, die Reichsbankpräsident Dr. Luther in der gestrigen Sitzung des Verwaltungsrates der BIZ. bei der Aussprache über die Wahl des Generaldirektors des neuen Instituts abgab, hatte, wie uns von der Reichsbank mitgeteilt wird, folgenden Wortlaut:

„Nachdem der Präsident der neuen Bank, Herr Mac-Garrah, einen Vorschlag für die Wahl des Generaldirektors der Bank gemacht hat, würde es der aufrichtige Wunsch der deutschen Mitglieder des Verwaltungsrates sein, dem Vorschlag des Präsidenten zu folgen. Wir wünschen alles für uns mögliche zu tun, um den Präsidenten in der Führung der Bank zu unterstützen. Wir würden es auch begrüßen, wenn der Generaldirektor einstimmig gewählt werden könnte. Es handelt sich indessen für uns um die grundsätzliche Frage des Charakters der Bank, womit die Stellung Deutschlands innerhalb der Bank unlöslich verbunden ist.

Auf dem Wege, der zur Entstehung der Bank geführt hat, ist der Grundsatz der Parität zwischen Deutschland als dem einzigen Schuldnerland und Frankreich als dem hauptsächlichen Gläubigerland zum deutlichen Ausdruck gekommen. Beiden Ländern weisen der Young-Plan und die Statuten der Bank eine bevorzugte, aber gleichberechtigte Stellung in der Bank zu. Gerade auch auf diesem Grundsatz der Parität hat das deutsche Volk in seiner dem Young-Plan zustimmenden Mehrheit die Erwartung gegründet, daß die neue Bank ein nutzbringendes Instrument nicht nur der Weltwirtschaft im allgemeinen, sondern namentlich auch der Zusammenarbeit zwischen Frankreich und Deutschland sein würde.

Wir drei deutschen Mitglieder des Verwaltungsrates geben unter keinen Umständen unsere Bemühungen auf, die neue Bank in dem soeben genannten Sinne zu entwickeln. Im Einklang mit der Anschauung des deutschen Volkes müssen wir jedoch unsere Auffassung aussprechen dahin, daß die Wahl des Herrn Pierre Quesnay zum Generaldirektor dem vorerwähnten Grundsatz der Parität nicht entsprechen würde. Wir sehen uns daher zu unserm Bedauern aus ernsten und grundsätzlichen Erwägungen gezwungen, gegen die Wahl des Herrn Pierre Quesnay zum Generaldirektor zu stimmen."

Die heutige Ausgabe hat 8 Seiten.

Verantwortlich für den politischen Teil: Alexander Jursch. Für Handel und Wirtschaft: Guido Baehr. Für die Teile: Aus der Stadt Posen und Briefkasten: Rudolf Herbrechtsmeyer. Für den übrigen redaktionellen Teil und für die illustrierte Beilage: „Die Zeit im Bild": Alexander Jursch. Für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf, Kosmos Sp. z o. o. Verlag „Posener Tageblatt". Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc. Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.

Zum Bezug unserer Zeitung durch die Post.

Vom 15.—25. d. Mts. bitten wir Bestellungen auf das **„Posener Tageblatt"** für die Monate **Mai-Juni** baldigst an die zuständige Postanstalt zu richten. Man darf auch einzeln für jeden Monat die Zeitung bestellen. Der Betrag ist an den Briefträger zu entrichten oder **der Post einzusenden,** spätestens 5 Tage vor Monatsbeginn. Nur bei Bestellung und Zahlung bis zum 25. d. Mts. kann pünktliche Lieferung der Zeitung am nächsten Monatsersten gewährleistet werden.

Auch für Kongreß- und Kleinpolen ist jetzt unmittelbarer Postbezug zulässig.

Bei gewünschter Postüberweisung durch uns bitten wir Zahlung auf Postscheckkonto Poznań 200 283 oder unmittelbar an den **Verlag des Posener Tageblatts, Poznań, ul. Zwierzyniecka 6,** zu leisten.

Auf dem Postabschnitt vermerke man:

„Für Zeitungsbezug".

Die letzten Telegramme.

Schiffsuntergang im Jonischen Meer

Rom, 24. April. (R.) Wie gemeldet wird, kamen im Pyros drei Italiener an Land, die erklärten, die einzigen Ueberlebenden der 23köpfigen Besatzung des italienischen Dampfers „Trederi Corolo" zu sein, der infolge einer Kesselexplosion am Sonnabend zwischen Zante und Kephalonia untergegangen sei.

Ein blutiger Kampf.

Buenos Aires, 24. April. (R.) Auf einem belgischen Dampfer kam es in einer argentinischen Hafenstadt zwischen der Besatzung zu einem blutigen Kampf. 4 Mann wurden dabei schwer verletzt, 19 Matrosen wurden im Zusammenhang mit der Schlägerei verhaftet.

Die Heuschreckenplage.

Jerusalem, 24. April. (R.) Im Ostjordanland hat man zur Bekämpfung der Heuschreckenplage jetzt durchgreifende Maßnahmen getroffen. Ein breiter Streifen Land ist in Brand gesteckt worden, um auf diese Weise die Insekten zu vernichten. In Aegypten nimmt die Heuschreckenplage einen immer größeren Umfang an. Die Heuschrecken dringen von der Halbinsel Sinai aus ins Land. Die ägyptische Regierung hat deshalb nach der Halbinsel Sinai Truppen entsandt, die bei der Vernichtung der Heuschrecken mithelfen sollen.

Abgestürzte Flugzeuge.

Neuyork, 24. April. (R.) In den Vereinigten Staaten wurden bei Flugzeugabstürzen gestern 18 Personen getötet. Eins der Flugzeuge war bei einem schweren Schneesturm gegen einen Hügel gestoßen. Alle drei Insassen des Flugzeuges wurden getötet.

Hungersnot in China.

Peking, 24. April. (R.) In Nordwestchina droht eine neue Hungersnot. Der amerikanische Ausschuß zur Linderung der Hungersnot in China erklärt, daß in Nordwestchina 3 Millionen Menschen in diesem Sommer durch die Hungersnot ums Leben kommen würden, wenn nicht noch im letzten Augenblick ausreichende Hilfe gebracht würde. Um dies zu verhindern, werden nunmehr große Mengen Lebensmittel in aller Eile nach den betroffenen Gebieten gesandt. Der Oberbefehlshaber der nordchinesischen Truppen hat den Lebensmittelzügen freien Durchgang durch das von den nordchinesischen Truppen beherrschte Gebiet gewährt. Im Anfang dieses Jahres sind in Nordwestchina 2 Millionen Menschen durch Hunger zugrunde gegangen.

Der Brand bei Charleroi.

Charleroi, 24. April. (R.) Der gesamte Gebäudekomplex der Eisenbahnverwaltung von Marcinelle bei Charleroi steht in Flammen. Wie berichtet wird, besteht für die Nebenstraßen große Gefahr, von den Flammen ergriffen und ebenfalls vernichtet zu werden.

Charleroi, 24. April. (R.) Nach zweistündigen Bemühungen ist es der Feuerwehr gelungen, den Brand im Verwaltungsgebäude der Eisenbahn in Marcinelle auf seinen Herd zu beschränken und die umliegenden Gebäude zu retten. Zahlreiche Pläne und Akten wurden zerstört. Der Schaden ist beträchtlich.

Die sächsische Regierung fordert ein Maiverbot.

Berlin, 24. April. (R.) Die sächsische Regierung ist laut „Vorwärts" anläßlich der kommunistischen Ausschreitungen an die Reichsregierung herangetreten und hat gebeten, bei den Landesregierungen ein Verbot, soweit es für Versammlungen unter freiem Himmel in Frage kommt, für den 1. Mai anzuregen.

Ein Zug mit Steinen bombardiert.

Berlin, 24. April. (R.) Gestern abend wurde auf einen Vorortzug, in dem sich eine große Anzahl von Reichsbannerleuten befand, in der Nähe des Bahnhofs Köpenick ein Steinbombardement eröffnet. Ein Reichsbannermann und einige andere Personen wurden dabei verletzt. Die Polizei hat energische Schritte unternommen, um die Täter festzustellen.

Der Bau der turkestanisch-sibirischen Eisenbahn beendet.

Moskau, 24. April. (R.) Der Schienenstrang der turkestanisch-sibirischen Eisenbahn ist, wie die Tel.-Agentur der Sowjetunion meldet, fertiggestellt. Die Gesamtstrecke beträgt 1445 Kilometer.

Raubmörder im Kreuzverhör.

Ausführliche Geständnisse der Verbrecher über ihre bestialischen Mordtaten in Sadke und Weronika.

„Es ist etwas zu tun."

Ueber den Raubmord an dem Dekan Robowski in Sadke wurden von der Polizei folgende Feststellungen gemacht:

Am 30. Januar 1930 kam der alte Berufsverbrecher Ptak zu seinem Komplizen Stolc in Bromberg und sagte ihm, daß „etwas zu tun" sei, er solle sich bereit machen, der Zug ginge bald. Auf die Frage des Stolc, wo und was zu tun sei, erhielt er die Antwort, daß ihn das nichts anginge. Ptak borgte sich darauf 4 Złoty, und beide fuhren vom Bromberger Bahnhof nach Nakel. Von dort begaben sie sich zu Fuß nach Sadke. Sie warteten dann, da es noch sehr zeitig war und die Hauseinwohner noch nicht schlafen gegangen waren, etwa 100 Meter von der Propstei entfernt. Gegen Mitternacht drückte Ptak eins der Fenster mit Hilfe eines besonderen Instrumentes ein und stieg in die Propstei ein. Er ging bis an das Zimmer des Propstes, der durch ein Geräusch geweckt worden sein muß. Als nämlich Ptak das Schlafzimmer betreten wollte, ergriff der Dekan eine über dem Bett hängende Flinte und zielte auf den eintretenden Banditen. Darauf gab Ptak mehrere Schüsse aus seinem Revolver auf den Geistlichen ab, der sofort tot zusammenbrach.

Als nach den Schüssen im Hause alles still blieb, begab sich Ptak an den Geldschrank, der in einem Nebenzimmer stand und den er öffnete. Zweitausend Złoty in Banknoten, 25 deutsche Zwanzigmarkstücke und 150 Złoty in Silbermünzen fielen den Banditen in die Hände, außerdem noch deutsche Aktien im Werte von 50 000 Mark, einige Dollar, eine Brieftasche und zwei Geldtäschchen.

Weitere Verbrechen.

Im Laufe der weiteren Untersuchung wurde festgestellt, daß die festgenommenen Banditen noch folgende Einbruchsdiebstähle auf dem Gewissen haben: bei der Firma Eugen Hoffmann in Bromberg erbrachen sie die Büroräume und den Geldschrank, wobei ihnen 200 Złoty und ein Browning in die Hände fielen. Ferner verübten sie einen Einbruch beim Sanitätsrat Dr. Dietz, wo sie eine Geldkassette gestohlen haben, und stahlen einer Frau Schneider 250 Złoty. Ptak hat außerdem noch zugegeben, daß er allein einen Einbruch in die Propstei in Sierakowice in Pommerellen verübt hat. Mit der Waffe in der Hand gelang es ihm damals, den Geistlichen in Schach zu halten und 700 Złoty in Banknoten sowie einige Goldstücke zu rauben.

Logik der Unterwelt.

Die Vernehmung der beiden Banditen gestaltete sich recht dramatisch, und erst nach erfolgter Gegenüberstellung gelang es, die beiden Täter zu einem Geständnis zu bewegen. Ptak brach nach dem Geständnis vollkommen zusammen und weinte wie ein kleines Kind. Als er sich nach längerer Zeit beruhigt hatte und das Verhör abgeschlossen war, wurde er redselig und entwickelte Ansichten über die Erhaltung des Staatswesens durch die Verbrecher, die recht ungewöhnlicher Art sind. Er behauptete, daß die Verbrecher nur das Fundament des ganzen Staates seien! „Die Polizei zum Beispiel," so sagte er, „und auch Sie, Herr Kommissar, wären ja arbeitslos, wenn es uns nicht gäbe. Der ungeheure Beamtenapparat lebt ja nur durch uns. Die Industrie sinnt auf immer neue Stahllegierungen, um uns das Eindringen in die Kassenschränke zu erschweren. Erfinder und Ingenieure arbeiten an raffinierten Sicherheitsschlössern. Stimmt es also nicht, daß wir diesen ganzen komplizierten Apparat, der sich Staat nennt, in Schwung erhalten?"

Die verhängnisvolle „Dollarerbschaft"

Der Doppelmord in Weronika.

Der Leiter der Bromberger Kriminalpolizei gab einem Vertreter der „Deutschen Rundschau" eine Schilderung des entsetzlichen Doppelmordes in dem Dorfe Weronika, Kreis Schubin, über den wir bereits gestern ausführlich berichtet haben. Wie der Kriminalkommissar betont, hat er einen so bestialischen Mord, wie er dort verübt wurde, noch nicht zur Bearbeitung gehabt.

Der Verhaftete Willi Szulc ist 25 Jahre alt und hat seine Militärzeit bei einem Warschauer Regiment verbracht. Seine Mutter besaß früher eine 26 Morgen große Landwirtschaft. In letzter Zeit ernährte sie sich durch Arbeitsdienste bei Nachbarn, während der Sohn arbeitslos war. Wie der Verhaftete aussagt, will er von einem zweiten Manne namens Szczepaniak zu der Tat überredet worden sein, um dort eine große Beute machen zu können. Es war nämlich bekannt geworden, daß das Ehepaar Wudtke eine größere Erbschaft gemacht hatte. In der Nacht zum 17. d. Mts. drangen beide in das Haus der Wudtkeschen Eheleute ein. Der Ehemann ist 76 Jahre alt, die Ehefrau 36. Szulc fiel über den alten Mann her und brachte ihm mehrere Messerstiche bei, darauf schlug er mit einem Stein auf Wudtke ein. Die Frau, die von dem Lärm erwachte, stürzte sich auf den Mörder und versuchte ihn von seinem Opfer loszureißen. Da stach Szulc auch auf die Frau ein, während sich Szczepaniak ebenfalls auf die Frau stürzte und sie mit einem schweren Stein bearbeitete. Die Köpfe der beiden Opfer sind derart zerschlagen, daß sie nur noch eine formlose Masse bildeten.

Die Vernehmung des verhafteten Szulc war sehr schwierig, da dieser stets auf Fragen antwortete, die man gar nicht an ihn gerichtet hatte. Er tat dies in der Absicht, Zeit zu gewinnen und um über die gestellte Frage nachdenken zu können. Ob die Angaben des Szulc betreffs der Täterschaft dem Szczepaniak stimmen, ist noch nicht festgestellt, da dessen Vernehmung erst heute beginnt.

Oberschlesien.

Liebestragödie.

† **Kattowitz**, 24. April.

In Knurow ereignete sich ein tragischer Selbstmord. Der erst 20 Jahre alte Schlosser Max Gorka besuchte mit seiner Braut am 2. Osterfeiertag ein Tanzvergnügen. Als sich das Paar auf dem Heimweg befand, kam es zwischen ihnen zu Auseinandersetzungen, die darin gipfelten, daß sich das Mädchen im Zorn von ihrem Verlobten lossagte. Auch auf dessen Vorstellungen hin verharrte es jedoch weiter bei seinem Entschluß. Vor der elterlichen Wohnung ließ das Mädchen den Mann stehen und begab sich in das Haus. Kaum hatte sie die Schwelle übertreten, als draußen ein Schuß krachte. Man fand den jungen Menschen mit einem Schuß im Kopfe auf dem Boden in seinem Blute liegend vor. Der Tod muß auf der Stelle eingetreten sein.

Arbeiterentlassungen bei Giesche.

In der nächsten Zeit soll die Recke-Hütte stillgelegt werden. Damit werden wiederum einige 168 Arbeiter entlassen, und zwar 138 Männer und 30 Mädchen.

Tagung des Verbandes deutscher Katholiken in Polen.

† **Graudenz**, 23. April.

Wie mitgeteilt wird, findet hier zurzeit die große Tagung des Verbandes deutscher Katholiken in Polen statt. Zu ihr sind etwa 120 Delegierte aus Pommerellen, Posen, Schlesien und Teschen-Schlesien eingetroffen. Die Verhandlungen begannen am Dienstag nachmittag 4 Uhr mit einer Sitzung des Hauptvorstandes im „Goldenen Löwen", in der die für die Generalversammlung, die am Mittwoch abgehalten wird, notwendigen vorausgehenden Erörterungen und Beratungen gepflogen wurden.

Von Parlamentariern sind zu der Tagung die Herren Senator Pant sowie die Abgeordneten Tatuliński und Jankowski eingetroffen, von prominenten Geistlichen u. a. die Domherren Dr. Paech und Klinke.

† **Vandsburg**, 23. April. **Durch ein Großfeuer wurden auf dem nahegelegenen Ziegeleigute Grünlinde (Zboże), Eigentümer Przybylski, zwei Schuppen nebst Maschinen, sowie ein Arbeiter-Wohnhaus vernichtet. Der Schaden beträgt 85 000 Złoty und ist durch Versicherung gedeckt. Die Entstehungsursache des Feuers dürfte die eingeleitete polizeiliche Untersuchung ergeben.**

† **Konitz**, 24. April. 1 Jahr Zuchthaus für Hühnerdiebstahl! Der Arbeiter Josef Szykowski aus Lubiszyn, öfters wegen Diebstahls vorbestraft, hatte sich erneut wegen Geflügeldiebstahls zu verantworten. So stahl er dem Kriegsinvaliden Bielawski und den Besitzern Nagorski, Stolz und Rekowski eine größere Anzahl Hühner, ferner dem Bielawski noch Bekleidungsstücke. Trotzdem bei dem Angeklagten ein Teil der Diebesbeute gefunden wurde und er auch Geflügel zum Verkauf anbot, will der Angeklagte von einem Diebstahl nichts wissen, die Hühner waren eben sein Eigentum. Alles Drehen half ihm nichts, er mußte daran glauben, denn das Gericht verurteilte den Angeklagten zu 1 Jahr Zuchthaus — teure Hühner!

Andacht in den Gemeinde-Synagogen.

Synagoge A (Wolnica). Freitag, abends 7 Uhr. Sonnabend, morg. 7½ Uhr, vorm. 10 Uhr mit Neumondsverkündigung „Ijar", nachm. 5 Uhr. — Sabbath-Ausgang: 7 Uhr 57 Min. — Werktäglich morg. 7 Uhr, abends 7½ Uhr.

Synagoge B (Dominikańska). Sonnabend, nachmittags 4½ Uhr: Mincha.

Die glückliche Geburt ihres zweiten Sohnes zeigen in dankbarer Freude an

Hans Rimann u. Frau Vera geb. Lehfeldt

Powodowo, den 23. April 1930.

LOSE

zur ersten Klasse

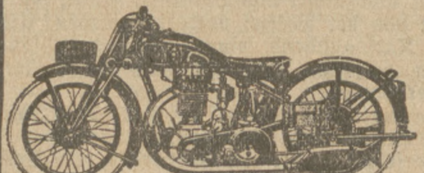
der 21. Polnischen Staats-Lotterie werden nur in der altbewährtesten Kollektur gekauft.
Tausende von Spielern haben bei mir ihr Glück gefunden!
Ein 1/4 Los kostet 10 zł, ein 1/1 Los 40 zł, Porto 35 Gr.
Ziehung am 17. und 19. Mai.
Gesamtbetrag der Gewinne: **32 Millionen** zł.
A. Kędziora, Kollekteur
Poznań, Sieroca 5/6 (Ecke Neuestr.).

Grosse Zuchtschweineauktion in Danzig-Langfuhr
am Mittwoch, dem 7. Mai 1930
in Verbindung mit der 153. Zuchtviehauktion der Danziger Herdbuchgesellschaft.
Zum Verkauf kommen: **15 sprungfähige Eber** sowie **35 sichtbar tragende Sauen** der großen weißen Edelschwein-(Yorkshire)-Rasse.
Die Ausfuhr ist danzigerseits vollkommen frei, für die Einfuhr nach Pommerellen ist die Einfuhrgenehmigung der Wojewodschaft Toruń erforderlich. Auf Grund des neuen Tarifs 50% Frachtermäßigung. Złoty werden in Zahlung genommen. — Kataloge versendet und jede nähere Auskunft erteilt die **Danziger Schweinezuchtgesellschaft**, Danzig, Sandgrube 21.

Last- und Personen-Wagen
Autobusse
neue und wenig gebrauchte, in allen Größen sind in großer Auswahl **billigst zu verkaufen.**
„KOMNA" G.m.b.H. Automobile
Poznań, ulica Dąbrowskiego 83-85
Tel 77-67 und 54-78.

Gebr. verzinkt. Stacheldraht
4 Stacheln, sehr gut erhaltene ausgesuchte Ware in fabrikmäßigen Rollen von ca. 50 kg, 1000 m ca. 130 kg, 50 kg 40 zł, gibt ab
P. Przygode Eisenhdlg-Krotoszyn.

Bad Salzbrunn IN SCHLESIEN
Oberbrunnen bei Katarrhen, Asthma
Kronenquelle bei Gicht, Nierenleiden.
Inhalatorium (PNEUM. KAMMER)
Prospekte u. Auskünfte durch die Badedirektion und die Reisebüros
Kurhotel **Schlesischer Hof**
Sonderabt. Diätetische Kuranstalt unter ärztlicher Leitung.

Komm und besichtige die schönen, neuen

SAROLÉA
Mod. 1930
Gen.-Vertr. J. Francis
Poznań, ul. Dąbrowskiego 4
Telefon 69-30.

Routinierte Maschinenschreiberin
für ein Fabrikbüro in Warszawa zur Führung der Korrespondenz und Karthotek **gesucht**. Erforderlich gute Kenntnisse des Deutschen und Polnischen in Wort und Schrift, sowie schnelles Stenographieren in beiden Sprachen. — Offerten mit kurzem Lebenslauf, Referenzen und Gehaltsansprüchen, sowie Altersangabe erbeten unter **666** an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6.

Magdeburger **Hagelversicherungs-Gesellschaft**
Generalagentur Poznań, Słowackiego 36.
Hierdurch teilen wir mit, daß unsere Gesellschaft seit dem 10. April d. Js. Neuversicherungen nicht mehr übernimmt, und daß alle evtl. andersartigen Nachrichten den Tatsachen nicht entsprechen. Dagegen bleiben alle bisher bei der Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft abgeschlossenen Verträge bis zu deren Ablauf bestehen.
Poznań, im April 1930.
Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft
Die General-Agentur Poznań.

Der Betrieb der Lohntrocknerei der Brennerei Gościejewo, p. Rogoźno, wird in den nächsten Tagen wieder **aufgenommen!**
Der Vorstand.

Zuschneidekurse
sowie Schneiderei nach den neuesten Modellen erteilt praktisch in kürzester Zeit. **Strojna**, Grunwaldzka 5.

Zurückgekehrt!
San.-Rat Dr. Pincus
Kinderarzt
Poznań, Pocztowa 31.

Orig.-Klotz-Cello
umständehalber zu verkauf. **Bilikiewicz, Fredry 12 nachm. 3–5 Uhr.**

Antike Möbel,
Salon Mahag., inkrustiert, Schlafzimmer Birke, Biedermeyer, sowie verschiedene einzelne Möbelstücke zu verkaufen. **Skarbowa 4, partr. links.**

Ab Sonnabend den 26. d. Mts. am Wildaer Tor
Zirkus K. Dworski
Großes Welt-Programm!
Näheres auf den Anschlagsäulen!


Spezialgeschäft für Farben u. Lacke
Fr. Gogulski
Poznań, ul. Wodna 6. Tel. 56-93
Die billigste Einkaufsquelle!

Kleines Geschäfts-Grundstück
mit Laden und großem Hof, neuen massiven Stallungen, in der Hauptstraße einer mittleren Grenz-Kreisstadt der Provinz, von sofort beziehbar, fortzugshalber **billig zu verkaufen.** Off. u. **670** an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6.

Erstklassiges Sauerkraut
faß- und waggonweise, liefert günstigst
Sauerkrautfabrik Kotowiecko Wlkp

Zum sofortigen Antritt suche ich zum Aufsuchen von Groß- und Klein-Grundbesitz einen deutsch u. poln. sprech.
Landmaschinen-Kaufmann
Es kommen nur Bewerber aus der landwirtschaftl. Maschinen-Branche in Frage, die sich über eine langjährige Tätigkeit ausweisen können.
Bewerbungen mit Zeugnisabschr. erbeten an
Hugo Chodan vorm. Paul Seler **Poznań**
ul. Przemysłowa 23.

Suche zum 1. Juli energischen, unverheirateten
1. Beamten
der nach Disposition selbständig wirtschaften kann. Polnische Sprache erforderlich. Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüche zu senden an
Dom. Skalmirowice pow. Inowrocław poczta Wierzchosławice.

Verzinkte Jauche- u. Wasserfässer
Jauchepumpen
Schiebekarren
offeriert
Woldemar Günter
Landmaschinen
Poznań
Sew. Mielżyńskiego 6
Telephon 52-25.

Wir suchen dauernd **Hypothekengelder** an erster Stelle zu hohen Zinssätzen auf erstklassige Grundstücke in Stadt und Provinz. **„Merkator" Sp. z o. o., Poznań**, Skośna 8 Tel. 1536.

Stellenangebote

Teilhaber
tätiger oder stiller mit 15–20 000.– zł Einlage für ein sehr gut eingeführtes Unternehmen zwecks bedeutender Erweiterung mit hoh. Gewinnbeteiligung **gesucht**. Gefl. Ang. erb. unter **667** a. Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o. Poznań, Zwierzyniecka 6

Stellengesuche

Junger, evangelischer
Förster,
unverh., durchaus nüchtern u. erfahren, sucht, gestützt auf gute Zeugn. u. Empfehl. ab 1. 5. 1930 oder später Stellung. Ang. u. **Weidmannsdank 671** a. Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o. Poznań, Zwierzyniecka 6

Evangelischer, tüchtiger
Fleischergeselle,
24 J. alt, sucht von gleich oder ab 1. 5. 30 in größ. Betriebe Stellung. Gefl. Zuschr. unt. **672** a. Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o. Poznań, Zwierzyniecka 6.

Wohnungen

Zimmer zu vermieten für eine od. zwei Personen **Poznań, św. Wojciech 7**, 2. Eingang, 2 Tr. links.